

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktag. Abonnementspreis frei Haus halbjährlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.96 Reichsmark einschließlich Belehrung. Einzelpreis für die neugespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig.

Nummer 271

Freitag, 18. November 1932

39. Jahrgang

Papen gestürzt

Die Barone geben das Spiel noch nicht verloren

Nieder mit dem System!

„Die Nachkriegsregierungen haben den Staat zu einer Wohlfahrtsanstalt zu machen versucht und damit die moralischen Kräfte der Nation geschwächt.“

Papen bei seinem Regierungsantritt.

S. Lübeck, 18. November
Das war die Kriegserklärung der Herren an das Volk, überreicht von dem Mann, der nach Sinn und Buchstaben der deutschen Reichsverfassung der höchste Sachwalter des deutschen Volkes sein sollte, vom Kanzler der Deutschen Republik. Vier Jahre mindestens wird Herr v. Papen Deutschland regieren — hatte fast zur gleichen Stunde der eigentliche Chef dieser Herrenregierung, General v. Schleicher, gesagt. Vier ganze Monate sind daraus geworden. Das Volk hatte den Gehdehandschuh, den ihm der westfälische Herrenjunk mit hochmütiger Geste zuwarf, aufgenommen. Herr v. Papen ist geschlagen auf allen Fronten; er, der die Parteien hochmütig verachtete, muß vor den Parteien kapitulieren.

Vier Monate furchtbaren Anschauungsunterschieds, was die Wiederkehr der alten Herren, der Barone von Halm und Schlot, für das arme, leidende, hungernde Volk bedeutet. Die grausamste Lehrzeit seit den Jahren des großen Mordens. Wie die apokalyptischen Reiter, wie Hunger, Pest, Not und Tod sind die adligen Herren über uns hereingebrochen. Sie haben den Armen genommen und den Reichen gegeben. Tausendfacher Fluch aus den grauen Kolonnen vor den Arbeitsbörsen, wohnwollende Anerkennung von allen Interessenten der Wertpapierbörsen — eines so wohl verdient, wie das andere, das war das Echo des Papen-Systems.

Es war die Liquidation des Wohlfahrtsstaates, der schräge Bruch mit dem letzten Versuch, Deutschland zusammenzuhalten, über die Reibungen der Stämme, den Kampf der Klassen hinweg den Staat zu erhalten als gemeinsame Sache aller Deutschen. Brüning, der stets mit gutem Willen, oft und oft mit falschen Mitteln, das hohe Ziel aller Staatskunst verteidigt hatte, mußte gehen — denn die alten Herren, die unheilige Dreieinigkeit von Kapitalist, Junker und General, fühlten sich stark genug, jede Rücksicht fallen zu lassen, das Volk zu knechten nach ihrem Gelüft, den Wohlfahrtsstaat in den Hungerschat zu verwandeln.

Vier Monate Klassenkampf von oben — vier Monate, die die Furcht der Not, der Erhitterung und des Hasses so tief ins Antlitz des Volkes gebraten haben, wie einst Jahrzehnte zuvor. Und dabei ein Misserfolg nach dem andern auf dem gewollten Wege selbst. Der Außenhandel ruiniert, die Außenpolitik ins verzweifelte Abenteuer gejagt, im Innern eine blutige Saat, sinnlos ausgesprengt; furchtbar wird sie aufgehen.

*

Das alles vollzog sich unter Papens Firmenschild. Das Firmenschild ist gestern eingezogen worden. Nicht nur Herr v. Papen ist zurückgetreten; die ganze Reichsregierung hat wenigstens formell dem Reichspräsidenten den Rücktritt überreicht.

Sind wir die Geißel damit los? — Wir haben gestern vor Illusionen gewarnt; wir warnen heute erneut. Alles was über die Krise bis zur Stunde verlaufen spricht dafür, daß der Rücktritt nicht ehrlich gemeint ist, daß der Reichspräsident mehr als je ein Gefangenener der Kreise ist, aus denen er hervorging, über die er hinauswuchs, die ihn daran hin verliehen und verrieten, und die ihn sich nun doch gefügt gemacht haben.

Wiederum wird schei in bat den parlamentarischen Gesetzen Rechnung getragen. Die Parteiführer sind zu Hindenburg gebeten. Sie sollen, so heißt es, untereinander die parlamentarische Basis für ein „Kabinett der nationalen Konzentration“ bilden.

Sehr schön — wenn nicht von hinten herum der ganze Schöne Schein zunichte gemacht würde durch zwei offiziöse verdeckte Bedingungen:

1. Das neue Kabinett soll wiederum den Charakter eines Präsidialkabinetts tragen. (Was das eigentlich bedeutet, weiß zwar niemand ganz genau.)

Papens Schwanengesang

Amtlich wird mitgeteilt:

Der Reichskanzler erstattete am Donnerstag dem Reichspräsidenten Bericht über das Ergebnis der Besprechungen, die er im Auftrage des Reichspräsidenten mit den Parteiführern zur Erzielung einer möglichst breiten nationalen Konzentration geplündert hat. Während die Deutsche Nationalen Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei auf dem Gipfelstand stehen, daß sie jede solche Konzentration begrüßen, die die Arbeit der Reichsregierung zu erleichtern in der Lage sein würde, hat der Führer der Zentrumspartei der Ansicht Ausdruck gegeben, daß ihm Führung und Zusammenarbeit des gegenwärtigen Kabinetts nicht geeignet erscheine, den Zusammenschluß dieser Kräfte sicherzustellen. Die Sozialdemokratie hat den Wunsch des Kanzlers zu einer Unterhaltung über die Mitarbeit in einer nationalen Notgemeinschaft schroff abgelehnt. Die NSDAP hat mitgeteilt, daß sie nur unter gewissen Bedingungen zu schriftlichen Verhandlungen bereit sei, wobei sie es von vornherein ablehnt, daß von der Reichsregierung in Angriff genommene politische und wirtschaftliche Programme zu unterstützen.

In dieser Lage glaubte die Reichsregierung, die unter Einsatz aller ihrer Kräfte versucht hat, den ihr vom Reichspräsidenten am 1. Juni erteilten Auftrag auszuführen, im besten vaterländischen Interesse zu handeln, wenn sie ihn hente in die Hände des Reichspräsidenten zurücklegt. Sie bleibt dabei — ohne den Grundfa-

autoritärer Staatsführung freizugeben — nach dem von ihr schon vielfach ausgesprochenen Prinzip, daß Rücksichten auf Personen in dieser so ernsten Stunde keinen Raum haben können. Sie wünscht dem Reichspräsidenten den Weg völlig freizumachen, damit er als der Führer der Nation und gefüllt auf die hohe Autorität seines Amtes die Zusammenfassung aller wahrhaft nationalen Kräfte herbeiführen möge, die allein den Weg der deutschen Zukunft sichern kann. Der Reichspräsident nahm den Rücktritt der Reichsregierung entgegen und beantragte das Kabinett mit der Weiterführung der Geschäfte.“

Nicht mal die Tatsachen stimmen

Berlin, 18. November (Radio)

Die Bayerische Volkspartei lädt entgegen der amtlichen Verlautbarung über den Rücktritt der Papenregierung feststellen, daß ihr Vorsitzender Schäffer dem Reichskanzler am Mittwoch in einer Unterredung erklärt habe, daß sie den Versuch, eine nationale Konzentration unter anderer Führung als der des Herrn von Papen zu bilden, nicht nur für notwendig, sondern auch nicht für aussichtslos halte.

Auch der Passus über die Absage der Sozialdemokratie entspricht nicht der historischen Wahrheit. Wahrt ist, daß die Sozialdemokratie Herr v. Papen ihr schärfstes Misstrauen ausgesprochen hat. Über das Persönliche hinaus hat sie sich überhaupt nicht geäußert.

2. An den gegenwärtigen Zuständen in Preußen darf nicht gerüttelt werden. Und was das bedeutet, weiß jeder ganz genau.

Als erster war heute vormittag Herr Finanzrat Hugenberg bei Hindenburg. Hugenberg, der Führer der kleinen aller in Betracht kommenden Parteien: Hugenberg, der laut genug erklärt hat, daß er die parlamentarische Lösung nicht will, der sie mit allen Mitteln zu hinterziehen sucht; denn seine Dividenden tragen die rechte Frucht unter der Sonne einer kapitalistischen Militärdiktatur: Hugenberg als erster — das sagt schon genug.

Als zweiter wird voraussichtlich morgen Herr Adolf Hitler beim Reichspräsidenten erscheinen. Soeben trifft die Meldung ein, daß er seinen Besuch in der Wilhelmstraße bereits telegraphisch zugesagt hat. Ob ihm diesmal dort ein Stuhl angeboten wird, steht allerdings noch nicht fest.

*

Die Sozialdemokratie, die zweitstärkste Partei des deutschen Reichstags hat man diesmal bei den Einladungen bewußt und provokatorisch übergangen. Hier hielt man es nicht einmal für notwendig, das parlamentarische Gesicht zu wahren. Papens letzte Rache für unser offenes Wort? — Wir gönnen sie ihm von Herzen. Wir sind sehr zufrieden, daß die Clique, die in der Wilhelmstraße um die Erhaltung ihrer Macht kämpft, endlich begriffen hat: Die Sozialdemokratie steht auf der anderen Seite der Barrikade.

Wir haben Papen bekämpft als den Repräsentanten des volksfeindlichen Systems, einen besonders unfähigen, schlechtiligen, hassenswerten Repräsentanten. Aber unser Kampf ging und geht nicht gegen den Herrenreiter a. D. Franz v. Papen, unser Kampf gilt dem Papen-System, dem Herrenatum, dem System, das ganz klar und eindeutig eben nur mit dem marxistischen Begriff zu kennzeichnen ist, als System des Klassenkampfes von oben.

Uns interessiert nicht das Firmenschild, uns interessiert der Inhalt. Höchst unwahrscheinlich, daß Herr v. Papen noch weiterhin als Chef der Barone gezeichnet wird. Um so wahrscheinlicher, daß die Barone alles daran setzen werden, das System aufrechtzuerhalten, und das ihnen, und sei es auf den tollsten Streich- und

Schleicher wegen, noch eine kurze Frist lang gelingen wird.

Gegen dieses volksfeindliche, volksmörderische System sehen wir die Kraft des Volkes, die Kraft des Klassenkampfes von unten ein. Durchbrüchen von der eisernen Gewißheit, daß der Sieg des Volkes über das Herrenatum nur eine Frage der Zeit ist.

Zu diesem Kampf rufen wir das Volk auf. Wir wissen, die schwere und opferreichste Periode liegt noch vor uns. Wir wissen: Umsomehr wird uns der Sieg nicht geschenkt werden. Über wir scheuen den Einsatz und die Opfer nicht. Denn am Ende des Kampfes steht der Anfang des sozialistischen Deutschland.

WTB. meldet über

Die ersten Besprechungen bei Hindenburg

WTB. Berlin, 18. Nov., 13.15 Uhr (durch Funksprach)

Wie wir erfahren, haben die Besprechungen des Reichspräsidenten mit den Parteiführern begonnen und zwar ist in der 12. Vormittagsstunde als erster Geheimrat Hugenberg empfangen worden. Die anderen Besprechungen finden erst heute abend statt. Am 18. Uhr wird Prälat Kaas zum Reichspräsidenten gehen und im Anschluß daran folgt Abgeordneter Dr. Dingeldey. Über den Inhalt dieser Unterredungen wird in den amtlichen Stellen strengstes Still schweigen bewahrt werden. In unterrichteten Kreisen erwartet man auch nicht, daß sich heute irgendwelche positive Resultate ergeben. Das Wichtigste ist vielmehr zunächst die Frage, wie sich Adolf Hitler bei seinem morgigen Empfang einstellen wird, ob er nämlich an seiner Forderung festhält, ihm die Führung zu übertragen, oder ob er bereit ist, sich in den Kreis der Pläne des Reichspräsidenten einzutragen.

Stellungnahme der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

Berlin, 17. November

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion ergreift am Donnerstag nach einem Bericht des WTB. Breit-

scheid ausführlich die gesamte politische Lage. Die Fraktion billigte einstimmig die Haltung des Fraktionsvorstandes bei der Ablehnung der an die Abgeordneten Wels und Breitseid ergangenen Einladung des Reichskanzlers Papen und machte sich im vollen Umfang die Begründung dieser Ablehnung zu eigen.

Des weiteren beschäftigte sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion mit den Anträgen, die dem Reichstag beim Beginn seiner Verhandlungen vorgelegt werden sollen. Sie bringt einen Gesetzentwurf über Straffreiheit (Amnestie), einen Gesetzentwurf zur Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror und einen dritten Gesetzentwurf zur Aufhebung der Sondergerichte ein. Neben einer Reihe von Anträgen und Gesetzentwürfen zum Umbau der Wirtschaft und zur Sicherung der Lebenshaltung der breiten Massen des Volkes wird die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ferner sofort zwei Anträge zur Gewährung einer Winterhilfe an alle Hilfsbedürftigen (Kohle, Brot, verbilligtes Fleisch) und zur Erhöhung der Sozialleistungen einbringen.

Berlin, 18. November (Radio)

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt heute vorzeitig um 10 Uhr wegen des Rücktritts der Papen-Regierung nochmals zu einer Besprechung zusammen:

Universität Breslau geschlossen!

Natürlich wieder Nazi-Radau

Breslau, 17. November (Eig. Ber.)

Die Universität Breslau teilt mit:

Am Donnerstag, dem 17. November wiederholten sich, als Professor Dr. Cohn seine Vorlesungen wieder aufnehmen wollte, an der Universität dieselben Lärmzäsuren wie vor acht Tagen. Deshalb lag sich der Rektor genötigt, gegen 9.45 Uhr die Universität zu schließen. Bedauerlicherweise wurden, nachdem Professor Dr. Cohn den Hörsaal verlassen hatte, Tränengasbomben auf das Auditorium geworfen. Ein Student wurde von einbrechenden Raubüberren niedergeschlagen und so schwer verletzt, daß er mit dem Krankenwagen fortgeschafft werden mußte.

Wie ferner bekannt wird, waren trotz umfangreicher Sicherungsmaßnahmen Hunderte von nationalsozialistischen Studenten in dem Korridor vor dem Hörsaal erschienen, in dem Professor Dr. Cohn seine Vorlesungen abhalten wollte. Die Studenten brachen in Gebrüll aus, als Professor Dr. Cohn erschien und versuchten den Hörsaal zu stürmen. Der Rektor der Universität Prof. Dr. Brodbeckmann, stellte sich vor den Eingang des Auditoriums und bemühte sich, die Eindringlinge zurückzuhalten. Kriminalpolizeibeamte wurden, als sie zur Verhaftung nationalsozialistischer Rovdys schreiten wollten, von den tobenden Studenten tatsächlich angegriffen. Da die Unruhen sich zu steigern drohten, mußte der Rektor die Universität schließen. Stärkere Ansammlungen, die sich um die Mittagsstunde vor dem Universitätsgebäude gesammelt hatten, wurden von der Polizei gestreut.

Die neuen Ausschreitungen an der Breslauer Universität sind von den Nationalsozialisten planmäßig herbeigeführt worden. Der von den Nazis niedergegeschlagene und schwerverletzte Student ist Mitglied der Sozialistischen Studentenschaft.

Korruption in der Reichstagsfraktion der NSDAP.

Faktionsskandal

Der Geschäftsführer des Sekretariats der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Franz Wille, hat die Kasse des Sekretariats zu 30 000 Mark entleert.

Die Untersuchung dieses Betrages war der nationalsozialistischen Parteilandes zwar schon vor der Reichstagswahl bekannt geworden, aber sie hatte damals kein Interesse daran, diesen Fall an die Öffentlichkeit kommen zu lassen. Die Nationalsozialisten bestreiten den größten Teil ihrer Agitation mit Behauptungen

Die drei Gschpusi der Zenta

Eine vollkommen verliebte Münchner Geschichte von Heinrich Hinck

15. Fortsetzung

„Sie seufzte tief, dann sagte sie ganz ruhig und feierlich: „Ich hab' bis neulich mit keinem Gedanken an Friedrich Wilhelm gedenkt. Das Leid um Taver hat seinen Namen in mir ausgelöscht g'habt. Ganz und gar! Da kam der Irrtum auf der Auer Dult. Wissen Sie, Neumeyer, ob jolche Augenblicke Jausel oder Abjekt, Erleuchtung oder Karriere sind? — Sozusagen wissen S' über und geschehen S' mit zu, daß man keine Erinnerung je ganz in einem Menschenherzen eingesenken kann. So viel in g'wih, daß irgendwie, irgendwo längst Verğıllenes, längst vergessen Geglaubtes wieder hochkommt. Ob man will oder nicht! Irgendein Zufällig möhlt es auf, rast es ins Bewußtsein zurück, und da steht's nun als Materiell am Rand des Lebensweges vor dem Menschenrad und heißt Erinnern!“

Zürichgott hörte nur sich hin.

Zenta wußte nicht, ob ihre Worte in sein Bewußtsein drangen oder nicht. Sie spürte nur, daß sie jetzt reden mögte. Doch sie die rechten Worte finden wußte, um den Freund nicht zu verlieren wegen eines Phantoms, das in ihrem Innern aufzurückstand. „S' ja nicht alles gut gerichtet?“ Sie legte ihre Hand auf Neumeyers kalte Finger. „Sind Sie mir bei der Seite Freund und treuester Compteur? — Sind Sie mit Tag und Nacht mir mich besorgt? — Was soll daraus gesündert werden? — Sie woll'n mich heitern? — Die Zeta, Neumeyer, die Sie branchen, kann ich Ihnen net leis.“

„Weil Sie den anderen herbeizuhören mit allen Überzeugungen seines Herzens...“

„Und wenn es ja wär', was könnte ich dafür? Ich will Sie net entlägen, mit leiser Stimme. Ich will Sie aber auch net verlieren, darum sag' S' doch a fleiß wenig nachdrücklich zu mir!“

„Ich weiß, was Sie haben wollen, Zenta, ich weiß, möchte er hinter ihr die eine oder Mann, der kein Mensch mehr hat. Schon allein zu hören. Sie sind

Gekrte Einladung an Deutschland

Englands Außenminister entwickelt in Genf seinen Abrüstungsplan

Genf, 17. November (Eig. Bericht)

Die am Donnerstag abgehaltene Sitzung des Rates der Abrüstungskonferenz gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Weltappell an die deutsche Regierung, im Interesse ihres Rechts und der Gleichberechtigung des deutschen Volkes zu den entscheidenden Verhandlungen in Genf zurückzukehren. Die Darlegungen des englischen Außenministers Sir John Simon, die, wie der französische Plan, die Rückkehr zur Gleichberechtigung Deutschlands in Etappen vorvorschlugen, waren von höchster Bedeutung.

Sir John Simon ging davon aus, daß die englische Regierung die Basis finden wolle, auf der die deutsche Gleichberechtigungsforderung geregelt werden könne. Denn diese Frage halte die Arbeiten der Konferenz auf. Die wahre Situation zeichnete er nach Englands Meinung in vier Punkten:

1. der Vertrag von Versailles könne nur durch Verständigung revidiert werden,
2. aus der Einleitung des Teils V. des Versailler Vertrages und der Mantelnote Clemenceaus im Auftrag der Alliierten gehe ohne jeden Zweifel hervor, daß die Deutschland auferlegte Abrüstung der Voraussetzung der allgemeinen Abrüstung sein sollte,
3. ohne die freiwilligen Rüstungsherausnehmungen gewisser Staaten zu unterschätzen bleibe nichtsdestoweniger bestehen a) daß während Deutschland ewigen Einschränkungen unterworfen sei, andere Nationen noch durch keinerlei gegenseitige Verpflichtungen zur Rüstungsherausnahme gebunden seien außer den Flottenverträgen von Washington und London und b) andere Nationen sich noch erlauben könnten, Kriegswaffen zu besitzen, die der Vertrag Deutschland verbietet,
4. inzwischen sei Deutschland gleichberechtigtes Mitglied des Völkerbundes geworden. Wenn die Konferenz noch zögere, über den Wortlaut der Vereinbarung, so sei es nicht, weil sie offen oder verdeckt Deutschland ein Statut der Minderwertigkeit aufzwingen wolle. Tatsächlich werde nicht ver-

sucht, die Abrüstung als Selbstzweck, sondern als Mittel zum Zweck zu verwirklichen. Die Abrüstung habe als Hauptziel ein Beitrag zur Errichtung eines soliden und dauernden Friedens zu sein.

Aus diesen vier objektiven Feststellungen, die von niemand bestritten werden könnten, ergaben sich gewisse Konsequenzen. Sie stellten kein Gegenprojekt dar, sondern nur die Bedingungen, deren Verwirklichung das einzige Mittel liefern werde, um die von der Gleichberechtigung fordern aufgeworfenen Probleme zu lösen. Diese Konsequenzen seien:

1. Alle europäischen Staaten müßten sich in der feierlichen Versicherung zusammenschließen, daß sie unter keiner Bedingung irgend eine gegenwärtige oder künftige Streitfrage durch Gewalt zu entscheiden trachten werden.
2. Die Deutschland auferlegten Rüstungsbegrenzungen müßten in die gleiche Abrüstungskonvention aufgenommen werden, in der die Beschränkungen der anderen Mächte festgesetzt seien.
3. Die neu formulierten Beschränkungen für Deutschland hätten die gleiche Dauer und seien dem gleichen Revisionismus wie die aller anderen Staaten unterworfen.
4. England sei bereit, im Einverständnis mit den anderen Mitgliedern der Konferenz in die neue Konvention das Prinzip der Gleichheit für die Art der Bewaffnung aufzunehmen.

Durch welche Mittel, in welchen Abschnitten dieses Prinzip der qualitativen Rüstungsgleichheit abgewandt werden können, das müsse in Genf Gegenstand detaillierter Verhandlungen sein, bei denen die Teilnahme Deutschlands unerlässlich sei. England widersteht sich einer vorzeitigen Diskussion dieser Details, so sagte Simon, scharf zu Deutschland gewandt, denn er sei der Meinung, daß diese Frage angemessen nur besprochen und entschieden werden könnte durch gemeinsame Verständigung, wenn man sich dazu des Mechanismus der Konferenz bediene.

über Korruption in anderen Parteilagern. Aber über die vielen Korruptionsfälle in der eigenen Partei wird der Mantel des Schweigens gebreitet. Als man die Unterschlagungen des Herrn Wille entdeckt hatte, sollte er sich vor dem „Schloß“, dem Untersuchungs- und Schlichtungsausschuß der Nationalsozialistischen Partei verantworten. Zu diesem Zwecke „verfehlte“ man ihn nach München. Herr Wille fuhr jedoch nicht nach dem Brauner Haus, sondern begab sich mit Frau und Kind auf Reisen. Am 10. November teilte dann das Berliner Nazi-Organ an verdeckter Stelle und in allerkleinsten Schrift mit, daß Wille angeblich schon am 25. Oktober aus der NSDAP ausgeschlossen worden sei. Es war ursprünglich beabsichtigt, daß Herr Dr. Frick, der Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben und die Verhaftung Willes veranlassen sollte. Das hat man aber unterlassen, denn die Welt hätte dann die peinliche Frage stellen können, wie es möglich gewesen sei, daß unter der Oberaufsicht der Herren Dr. Frick, Goebbels und Göring ein „Aufbauer“ die Fraktionsskasse um einen so hohen Betrag prellen konnte.

Weltbühnen-Prozeß Nr. 3

„Soldaten sind Mörder“

Der zweite Strafesat des Kammergerichts Berlin bestätigte den von früherer Instanz gefällten Freispruch des verantwortlichen „Weltbühnen“-Redakteurs Carl v. Ossietzky, der sich wegen einer in der von ihm redigierte Zeitschrift erschienenen Glossen Kurt Schölkopfs zu verantworten hatte. Durch den in jener Glossen vorkommenden Satz „Soldaten sind Mörder“ hatte sich die Reichswehr beleidigt gefühlt, obwohl die Reichswehr in dieser Notiz, die vom Weltkrieg handelte, gar nicht gemeint sein konnte. Der Strafantrag war seinerzeit von dem früheren

Reichswehrminister Groener gestellt worden. Gegen den in dieser Sache vom Schöffengericht Charlottenburg gefällten Freispruch hatte der Staatsanwalt Revision eingelebt.

In der neuen Verhandlung verlangte Staatsanwaltschaftsrat Ebels die Bestrafung des Angeklagten. Er erklärte, daß durch den inkriminierten Satz dem Berufsstand der Soldaten gegenüber eine besondere Missachtung zum Ausdruck gebracht würde; zudem sei der Begriff der Kollektivbeleidigung, d. h. der Beleidigung eines ganzen Standes, vom Reichsgericht in neuerer Zeit wiederholt anerkannt worden. Der Satz „Soldaten sind Mörder“ beziehe sich auf die Gefamtheit des Soldatenstandes, mithin auch auf das deutsche Reichsheer. — Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Apfel, erklärte entgegen diesen Ausschreibungen, daß es sich bei dem Satz „Soldaten sind Mörder“ um eine abstrakte Behauptung ohne konkreten Inhalt handle, die nach seiner Überzeugung nicht beleidigend wirken könne. Diese Ansicht machte sich der zweite Strafesat des Kammergerichts im wesentlichen zu eigen. „Herrn Kränkungen“, so heißt es in der Urteilsbegründung, können nur dann bestraft werden, wenn sie sich auf Personen, nicht aber wenn sie sich auf eine unbekünte Gesamtheit beziehen.“

Niederlage der Nazis

bei den Kirchenwahlen

Berlin, 18. November (Radio)

Die jetzt vorliegenden endgültigen Ergebnisse der Berliner Kirchenwahlen zeigen, daß die Nationalsozialisten von ihrem Ziel, die Mehrheit zu erreichen, weit entfernt sind. Sie haben nicht einmal wie anfänglich angenommen wurde, ein Drittel der Sitze erreicht. Aus dem übrigen Deutschland liegen Meldungen vor, nach denen das Ergebnis ähnlich ist.

Zwölftes Kapitel

Ein zerrissener Globus

Menschen haben harte Köpfe. Sie können sich fernbleiben, trotzdem jede Faser sie zueinander drängt.

So saß drüben in Kalifornien ein Mann mit einer riesigen Farm. Befehigte über Tausende von Knechten und Mägden. Scheffelte Korn in seine Speicher und Geld in seine Truhen, aber er blieb ein Einspanner.

Es war, als habe sich Friedrich Wilhelms Herz abgespielt gegen die Welt. Als öffne es sich nur gegen einen, dem kein Hengst zu wild, dem kein Weg zu steil und weit, dem kein Wasser zu tief und zu brausend war. Bengt, dem Abenteuerblut in den Adern rollte.

Wo Friedrich Wilhelm hingriff, wuchs Gold. Wo Bengt zupackte, galt es sich zu beugen.

So saß zäh und fest im Bayerischen eine Frau und schwafte für sich und ihr Sonnenlichterchen. Zenta gab keinen Tag nach. Auch sie hatte ihr Herz eingekapselt. Nur gegen Maria öffnete es sich in seligen Stunden. Dann sah man mit Staunen, daß ein kostlicher Strom voll Liebe verströmte, daß eine Welt von Gefühlen sich verausgabte . . .

Und Maria wuchs wie eine Blütenknospe im Hag. Nahm zu an Verstand und Herzensbildung. Stand trühaft und stolz mit funkelnden Augen und glänzendem Haar, ein aufrechtes Menschenkind. Gar lieblich zu schauen, gar kostlich zu hören. —

* Da kam das Schicksalsjahr der ganzen Welt, 1914.

Der ganze Globus zerriß.

Völker, verbunden in Handel und Wandel, im Austausch von Kunst und Wissenschaft, lärmten mit einem Schlag auf in Waffen. Freundschaften und Verträge zerrißten jäh. Schützengräben durchfurchten über Nacht das Land vom Meer bis zu den Alpenfürsten.

Niemandsland lag dazwischen. Schranken der Kanonen Front auf, Front ab!

Keiner verstand mehr den andern. Kultur verfaßt.

Verstampft, zergraben, zerwühlt stöhnte die Erde und berstet auseinander. Heldenhum, unerschütterlich, leuchtete allein durch die finstere Nacht.

Handgranaten werfen – und sich vor den Folgen verdrücken

Das ist die Holsteinische SS.

Drei aus dem Gerichtsaal entsprungene / Zwei werden Reichstagsabgeordnete

Hamburg, 17. November (Eig. Ber.)

Im Altonaer Bombe-Prozeß beantragte der Staatsanwalt gegen Moder und Genossen folgende Strafen:

Gegen Moder eine Zuchthausstrafe von acht Jahren, gegen Plähn eine Zuchthausstrafe von bis zu Jahren, gegen die Sturmführer Grezech und Strathmann eine Zuchthausstrafe von je sechs Jahren, die SS-Leute Ahbach, Blaubach, Brandt, Kobarg, Riebelehl, Bolzen, Burmester, Dichtl, Gerlach, Holsfeld, Keller, Schröter, Thormählen, to Seth, Seep, Eggert und Schäfer eine Zuchthausstrafe von je fünf Jahren, gegen Ihle eine Zuchthausstrafe von einem Jahr, gegen Heeschen eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten, gegen Karde eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, gegen Rabien eine Gefängnisstrafe von drei Wochen. Gegen die Angeklagten Uhler, Bengston, Bornhöft, Dechow, Höck, Oltusal und Rohweder, die flüchtig sind, soll das Verfahren abgetrennt werden.

Die Angeklagten Bestmann, Brockmann, Maerker, Höft, Jon, Nauiotz, Claussen und Sasse sind von der Anklage des Verbrechens gegen § 7 des Sprengstoffgesetzes im Falle Wesselburen freizugesprochen, ebenso der Angeklagte Plähn. Der Wagen des Angeklagten Karde, der zu der Beschaffung des Sprengstoffs benutzt wurde, ist einzuziehen. Weiter beantragte der Staatsanwalt in Abbruch der hohen Strafmaßregeln, um eventuelle Fluchtversuche der Angeklagten unmöglich zu machen.

Während sich das Gericht zurückzog, um über die beantragten Haftbefehle zu beraten, kam es im Gerichtsaal zu tumultarischen Szenen, in denen sich die angeklagten SS-Leute in unerhörter Weise gegen die dienststenden Polizeibeamten bewarben. Sie wollten gegen die Beamten, die einer Anordnung des Gerichtsvorsteher gemäß keinen der Angeklagten aus dem Saal lassen wollten, tatsächlich vorgehen. Die Sturmführer erzielten den SS-Leuten den Befehl zum Angreifen. Rechtsanwalt Freisler benutzte diese Gelegenheit, sich in müsten Beschimpfungen gegen die Polizei zu ergehen. Mit seiner gellenden Stimme, mit der er die Drohungen gegen die Polizei aussetzte, steigerte er die Auseinandersetzungen bis zu einem Punkt, in dem ein Angriff der angeklagten SS-Leute auf die Polizeibeamten erfolgen mußte. Durch das Erscheinen des Gerichts, das seine Sitzung unterbrechen mußte, wurde dem wildesten tumult im Gerichtsaal ein Ende bereitet.

Das Gericht beschloß, die von der Staatsanwaltschaft beantragten Haftbefehle zu erlassen. Bei Abschluß der Verhandlung stellte sich heraus, daß die angeklagten SS-Leute Plähn, Blaubach und Kobarg das Weite gesucht hatten.

Hamburg, 17. Nov. (Eig. Bericht)

Der auf Hitlers Anweisung im Altonaer Prozeß tätige Nazi-Anwalt Freisler ließ sich vor einigen Tagen von einem Redaktionsmitglied des Rheinischen Tagblattes interviewen. Ein marianer Sah aus diesem Interview: „Der SS-Mann steht für sein Handeln ein!“ In der Praxis sieht das so aus, daß die Gauleitung der NSDAP am Donnerstag der Presse mitteilte,

daß die Naziabgeordneten Lohse und Thorählen ihr Mandat zum Reichstag niedergelegt haben und an ihre Stelle der SS-Oberführer Moder und der SS-Sturmführer Grezech in den Reichstag eintreten. Moder und Grezech sind zwei Hauptangeklagte im Bombenlegerprozeß. Sie wollen jetzt durch die Immunität als Reichstagsabgeordnete geschützt werden.

Endlich, endlich ward Friede, der keiner war. Der Widerstand war. Der Todesurteil sein sollte für die einen und Todesurteil wurde für alle.

Revolutionen rasten los. Neue Nationen sahen sich, selbst erstaunend, erstehen. Das angebetete Geld zerran. Die Ordnung war aus den Fugen. Schieber nutzten die furchtbare Not.

Langsam, ganz langsam wurde unter schweren Wehen die Vernunft wieder geboren. Da war aber schon mehr als ein Dezennium vergangen, und Millionen von Menschen hatten ihre besten Lebensjahre durchdacht und durchkämpft, und standen nun müde und abgenutzt vor den Trümmern ihres Lebens.

Fäuste pumpten robust zu. Sie versuchten, das Chaos zu ordnen. Sie richteten zerborstene Säulen wieder auf und bauten neue Häuser. Menschen sprachen von einer Nation wieder zur andern.

Ganz allmählich ebbte der Völkerhaß wieder ab. Handel und Wandel knüpften wieder um den Globus ihre Fäden.

Da keiner sich am Ende eines Sieges freuen konnte, den sie alle mit Blut und abermals mit Blut und zum dritten Male mit unerschöpflichem Blut bezahlt hatten, kam das alles nur ganz zögern, wie sotternd in die Welt zurück. Die Erde glättete sich wieder ganz allmählich, der Pfug ging wieder zögernd schwer über das Land. Ordnung war wieder, erste, spärliche Ordnung.

Das Jahr 1926 war!

Haben Menschen wirklich so harte Köpfe, daß sie sich fernbleiben, trotzdem jede Faser zueinander drängt? —

Dreizehntes Kapitel

Ein Wiedersehen beim Bal paré

Tasching ist zum ersten Male wieder seit vielen schwarzen Jahren.

Bal paré im Deutschen Theater in München.

Geigen stricken, Trompeten stricken, Flöten girren im Dreivierteltakt, denn der Walzer ist wieder erstanden.

Gelötheit in allen Herzen, Springebendigkeit in allen Beinen, Wirklichkeit in allen Gliedern.

Sext knallt. Wein nebelt die Hirne in Seligkeit.

Konfetti fliegen, Luftballons explodieren.

Der dritte Hauptangeklagte Plähn, bei dem ebenso wie bei den beiden Vorgenannten die Schuld unumstößlich fest steht, hat am Donnerstag in einer von Dr. Freisler beantragten Verhandlungspause

den Gerichtsaal heimlich, still und leise verlassen.

Als der Vorsitzende nach der Verhandlungspause die Sitzung wieder eröffnete, stellte er fest, daß Plähn, der für die Vorbereitung der Ankläge in Rendsburg verantwortlich ist, und zwei weitere Angeklagte fehlten. Der sofort ausgesandte Justizwachmeister kehrte mit der Meldung zurück, daß Plähn weder in seiner Zelle — Plähn ist seit langem Untersuchungsgefange — noch sonst im Gerichtsgebäude zu finden sei. Offenbar hatte er den Worten des Nazipfarrers Freisler wenig Glauben geschenkt und deshalb mit zwei Komplizen sein Heil in der Flucht gesucht.

Moder, Grezech, Plähn und die andern zwei sind klassische Zeugen für das Freisler-Wort „Der SS-Mann steht für sein Handeln ein!“

Der Pastor als Bandenführer

Liebet Eure Feinde! — mit dem Dolch in der Hand

Braunschweig, 17. November (Eig. Ber.)

Einen organisierten Überfall auf eine geschlossene Stahlhelmfeier in Naensen bei Kreuzen unternahmen bewaffnete Nationalsozialisten unter Führung des evangelischen Pfarrers Beyle aus Wenzen. Der amtierende Nazipfarrer segnet seit Jahr und Tag die nationalsozialistischen Horden für ihr verbrecherisches Treiben ein. Anscheinend genügt ihm diese Rolle nicht, so daß er nunmehr aktiv an Schlägereien teilnimmt.

Der gefesselte Rundfunk

Die neuen Säungen und Geschäftsanweisungen für die Reichsrundfunkgesellschaft und die einzelnen Sendegesellschaften sind vom Reichsrat den zuständigen Stellen zur Durchführung übermittelt worden. Bis zum Ende dieses Jahres soll die organisatorische Umgestaltung der Rundfunkgesellschaften durchgeführt sein.

Für die Befugnisse der Staatskommissare haben die Länderregierungen ihre Sonderwünsche gegenüber dem ursprünglichen Entwurf der Reichsregierung in weitem Umfang durchgesetzt. Dem politischen Reichskommissar stehen zwecks Überwachung des Programms und Nachrichtendienstes die Programme sämtlicher Sendegesellschaften und aus Anforderung auch die Manuskripte zur Verfügung. Einwendungen hat er gegenüber dem Staatskommissar geltend zu machen, doch ist der Staatskommissar berechtigt, den Einspruch, ohne ihm stattzugeben, der Regierung seines Landes zu weiteren Verhandlungen mit der Reichsregierung zu übermitteln. Bevor eine Einigung erfolgt, hat die fragliche Sendung zu unterbleiben. Das Gleiche gilt, wenn die Landesregierung einem bestimmten Programmwünsche des Reichskommissars widerspricht. Die Kommissare sind alle Einstellungen und Abberufungen der für den Verwaltungs- und Programmdienst der Reichsrundfunkgesellschaft bzw. der einzelnen Sendegesellschaften maßgebenden Personen zur Genehmigung zu unterbreiten. Diese Genehmigung erstreckt sich auch auf die Programmdarbietungen. Die Programme beiräte sollen zu allen grundlegenden Fragen der Programmgestaltung gehört werden, haben jedoch nur beratende Funktion. Die bisher geltenden Bestimmungen über Auflagedarstellungen bleiben mit der oben genannten Einschränkung über das gegenseitige Vorrecht des Reichskommissars und der Staatskommissare bestehen. Die Haushaltssordnungen der Reichsrundfunkgesellschaft und der einzelnen Sendegesellschaften werden künftig vom Reichspostminister erlassen. Also Rückruf und Reaktion in jeder Form.

Wirtschafts-Anturbelung

Halle, 17. November (Eig. Ber.)

Das zum Winterhall-Konzert gehörige Kaliviertett Krämer & Hall wird zum 1. Dezember stillgelegt, obwohl noch im letzten Geschäftsjahr neben erheblichen Abschreibungen eine hohe Dividende gezahlt wurde. 600 Arbeiter fallen dieser Art von Wirtschaftsanturbelung zum Opfer.

Klepper-Ausschuß hat seinen Dienst getan

Nazis und Deutschnationale haben plötzlich kein Interesse mehr

Der Klepper-Ausschuß des Preußischen Landtags vertagte sich am Donnerstag auf den 23. Januar 1933.

Der Ausschuß, mit dem Nazis und Deutschnationale vor den Wahlen ihre Agitation gegen „marxistische Misshandlung“ zu bestreiten versucht hatten, hat nach der Wahl für sie kein Interesse mehr. Als in der Donnerstag-Sitzung des Ausschusses Finanzminister Klepper als Regierungsvertreter auf der Regierungsbank Platz nahm, erklärten die Nazis, daß sie sich das nicht gefallen lassen würden. Dabei war Klepper schon als Zeuge vernommen worden und hatte seine Auslagen mit größter Offenheit gemacht. Als Klepper auf seinem Rechte bestand und seinen Platz nicht verließ, ergriessen die Nationalsozialisten ihrerseits die Flucht. Sie erklärten, unter diesen Umständen sachlich nicht verhandeln könne und vorläufig kein Interesse mehr an der Fortsetzung der Ausschußarbeiten habe. Abg.

Der heldenmütige „Sieg“, den die Hitlerleute in ihrem Kampf gegen die Korruption erfochten hatten, ließ den anderen Flügel der ehemaligen Harzburger Front nicht schlafen. Berichterstatter Steuer (Dnat.) erklärte, daß man unter diesen Umständen sachlich nicht verhandeln könne und vorläufig kein Interesse mehr an der Fortsetzung der Ausschußarbeiten habe. Abg.

Hamburger (Soz) erwiderte, man könne von der Sozialdemokratie nicht erwarten, daß sie die Arbeit eines von den Deutschnationalen eingefestigten Ausschusses fördere, wenn die Antragsteller und Nationalsozialisten selbst ihren Kampf gegen die angebliche Misshandlung und Korruption einstellen. Er beging daraufhin Vertagung des Ausschusses auf den 25. Januar 1933. Das war dem Vorsitzenden Zuble nun wieder zu lange. Er wollte in den Kampf gegen Korruption nur einen kürzeren Erholungsauslauf einlegen und drohte, von seinem Posten ebenfalls wegzu laufen, und den Ausschuß beschlußfähig zu machen. Der Herr Rechtsanwalt aus Köslin mußte sich daraufhin vom Abg. Leinert (Soz) über seine Pflichten als Vorsitzender belehren lassen. An sich wäre es ein hübsches Bild gewesen, wenn der unerschrockene pommerische Vorlämpfer Hugenbergs schließlich auch noch vor dem Marxismus das Feld geräumt hätte. Dies erschien ihm aber offenbar doch als zu blamabel. Er ließ abstimmen und der Ausschuß verzog sich gegen die Stimmen der Kommunisten und des Vorsitzenden in Abwesenheit des „Dritten Reichs“ auf das Jahr 1933.

Das ist das Ende eines der größten Wahlschlager der „aufbauwilligen Elemente“ aller Schattierungen. Es zeigt die Verlogenheit dieser Elemente in ihrer ganzen Größe.

Männer scherzen. Frauen lachen.

Küsse werden geraubt und gegeben.

Bal paré ist, wie er nur an der Tat sein kann.

Und sein Höhepunkt wird ausgerufen: Francaise.

Der Tanz, der Gewohnheiten aus Salon und Bauernstube so wundervoll mischt, der Stadt und Land verjüngt und vermählt. Und den man nur in München so aufopfernd und hingebend so ausgelassen und mit so feierlichem Ernst herunterwirbelt!

Die Paare stellen sich in langen Reihen auf. Ein Ordner numeriert die Paare. Die Figur beginnt und es bilden sich die Kärtze.

In der zweiten Reihe, Bierest 17, steht Zenta. Vollblüht in ihres Lebens Mitte, hat sie zum ersten Male auf Drängen Marias seit langen, langen Jahren dieses Fest besucht. Es ist zugleich der erste Ball von Maria, die, eine achtzehnjährige Menschenblume, in holdseliger Wonne Stunden der Seligkeit durchtanzt.

Gerade steigt Maria eine Treppe zu den oberen Räumen des Deutschen Theaters hinauf. Sie ist vom Tanz erheitzt und läßt deshalb die Francaise aus. Die Larve nimmt sie hier ein wenig ab, denn es sind fast keine Menschen zu sehen. Da tritt ein Herr mit makelosem Erstaunen rasch ein paar Schritte auf sie zu, bleibt dann wie festgenagelt vor ihr stehen, reicht die blauen Augen auf und startet sie unentwegt an.

Maria wird es ganz bang zumute. Auch sie bleibt stehen und traut sich nicht weiterzugehen. Mit ihren schönen, schwarzen Augen schaut sie zürnend zu dem etwa vierzigjährigen Mann auf, der — groß und gesund — wie geblauft vor ihr steht.

„Ja, ist das nicht? — Aber das ist ja ganz unmöglich! — So eine Schönlichkeit, nur die Schneden fehlen — dafür ist's ein fetischer Bubikopf, — aber das gibt es doch nicht —“

In ihrer Verlegenheit legt Maria die Larve wieder auf. „Verzeihen Sie, mein Fräulein, mein Betragen.“ der Fremde hat sich nun wieder gefaßt, „aber Sie sehen einer mir bekannten Dame so verzweifelt ähnlich, daß ich — Verzeihen Sie, es kann nicht sein, denn diese Dame, die ich meine, ist heute wohl vierzig Jahre alt, und es wäre grotesk —“ Genug, Sie sehen ihr ähnlich, als leien Sie Ihre

Tochter — nehmen Sie, bitte, noch einmal die Larve ab —“

Es war etwas Zwingendes in der Stimme des Fremden. Maria gehörte ihm.

„Ihr Spiegelbild, o Gott, Zentas Spiegelbild,“ hauchte der Fremde.

„Zenta heißt allerdings meine Mutter, Zenta Huber.“

Der Fremde schwante. Griss mit den Händen an sein Herz. Schloß die Augen —

„Kennen Sie meine Mutter?“ fragte Maria etwas bestürzt. „Ich hab' Sie aber noch nie im Laden am Sendlinger-Tor-Platz gesehen!“

„Im Laden am Sendlinger-Tor-Platz?“ Der Mann lächelte bitter.

„Ich bin doch den ganzen Tag mit im Laden, da müßt' ich Sie ganz g'mischt schon g'seh'n hab'n,“ meinte das Mädchen. „Wir Mädels müssen heutzutags früh mit anpacken und mithelfen. Die Zeiten sind schlecht, und Hilfsträte leid's nimmer!“

„Ihre Tochter? — Ihr Ebenbild!“ sagte immer noch ganz in Verwirrung der Fremde.

Er begann Maria zu interessieren. Seine Aufgeriegtheit schien echt zu sein. „Ein Häßiger sin' S aber net?“

„Allerdings nicht,“ gab er zur Antwort, „aber ich war vor fast zwanzig Jahren schon einmal in München bei Meyer und Co. am Karlsplatz.“

„Die sin' kaput. Inflation und unsolide Geschäfte — Und da haben S' damals meine Mutter kennen gelernt? Ich will Ihnen mal glauben, obwohl meine Mutter mir Tag für Tag vorsagt, i soll den Männern net ein Wort glaub'n!“

„So! — Tut sie das?“ Der Fremde lächelte ein wenig bitter.

„Sie ist hier auf dem Ball und tanzt die Francaise. Sie hab' mal auslassen müssen. Me Tanz kann ma schließlich net durchhalten. Net wahr?“

„Sie ist hier auf dem Ball? — Würden Sie mich, bitte, zu Ihrer Frau Mutter einmal hinführen?“ bat der Fremde.

„Wir hab' droben im Palmengarten unsern Platz,“ erklärte Maria. „Dort wird sie gleich hinkommen.“

Fortsetzung folgt

Dauerwäsche

bestes deutsches
Fabrikat

Mey's Stoffwäsche

keine Wasch- und
Plättkosten,
elegant gleich
Leinenwäsche.

Hauptverkaufsstelle

Aug. Janensch

Sandstraße 6 4881



Diese Woche

fettes schönes

Füllfleisch

sow. gekochte Zungen,
Rennaden, Rauchfleisch

Heinrich Dierckvöb

Obertrave 12

Kartoffeln

allerfeinste Ware
Düngekalk
Kunstdünger
Softmull

Johann Wiegert
Bolauerhofer 26-28
Kanalstr. 102/104
Tel. 23 277

Billiges, trockenes
Buchen-, Tannen-
Brennholz
Werftstraße 2

Rekord

Tage

Berufs-Kleidung

Schlachter-Schürzen weiß Linon mit Latz, 110/120 cm 1.75
 Handwerker-Schürze Ia bl. Haust. m. Tasche 80/100 cm 0.68
 Schlosser-Jacken oder -Hosen Drell, haltb. Qualität 1.75
 Maler-Jacken oder -Hosen Ia Stouts, bequ. geschnitten 1.75
 Arbeits-Hemden Militärköper, waschbare Streifen 1.75
 Herren-Hosenimit. Kammgarn, solide dunkle Streifen 1.75
 Koch- und Konditormützen 1/2 hohe Form, Gr. 55-59 0.68

Kellner- und Koch-Jacken Ia weiß Köper 2.75
 Staubmäntel Ia ungebleicht Stouts u. farbigem Nessel 2.75
 Mäerkittel m. dopp. Passe, besonders gute Qualität 2.75
 Hamburger Kaje bl. wlf. gestr., 1/2 u. 1/4 off. m. Uml.-Kr. 2.75
 Pilotenhosen eisenfeste Qualität, bequem geschnitten 2.75
 Monteur-Jacken oder -Hosen I blau Drell, bes. schwer 2.75
 Kammgarn-Hosen imit. schöne Streifen, sol. Ausführung. 2.75

Ärzte-Mäntel Ia weiß Köper, offen und geschlossen 3.75
 Konditor-Jacken Ia weiß Köper, vorzügl. verarbeitet 3.75
 Staubmäntel farbig, schwere Köper-Qualität 3.75
 Golfhosen engl. gem. Sportstoffe, mit dopp. Gesäß 3.75
 Kammgarn-Hosen imit. haltb. Qualität, gute Passform 3.75

1.75
2.75
3.75

KARSTADT

Die richtige Kleidung für jeden Beruf

Lüders & Hintz
Kohlenhandlung
Kanalstr. 52
(Unterhalb Lohberg)
Briketts 4881
Koks u. Kohlen
Brennholz
in jeder Form
Ab Lager Preisnachlaß

Pa. Rindfleisch
Bl. 55 u. 60 kg
Stockelsdorf
Lohstraße 52

333 v. 4, 585 v. 8 M. ab
Gravierg. gratis
Taschenuhren v. 2.50 ab
Garantie-Weder . 2.50
Willi Westfehling
St. Petri 11. 4881
Cannabiss

Pa. fettes
Füllfleisch
dickfett. Rauchfleisch
geföhlte u. geräucherter
Mettwurst
ff. Knackwurst. 4881
Karl Kühn
Fischergrube 10

Delta-Palast

Moislinger Allee 18a

2 Große Abend- 2 Sondervorstellungen

wie sie bisher noch nicht geboten worden sind.

10.55 Uhr abends
Heute Freitag u. morgen Sonnabend

Der einzigartige Ufa-Film Rund um die Liebe

Der Film mit der unerhörten Starbesetzung:

Lillian Harvey Will Fritsch
Elisabeth Bergner Hans Albers
Brigitte Helm Gustav Fröhlich
Henry Porten Emil Jannings
Lil Dagover Conrad Veidt

und 20 weitere Stars zeigen bezaubernd,

wie man erobert, liebt und glücklich wird.

Auf der Bühne —

Schauspieler W. Kunde in seiner amüs. Plauderei
Das Geheimnis des Ewig Weiblichen

Zuschlagspreise v. 0.70 bis 1.50 RM. Erwachsenen ab 0.90 Pf.
Vorverkauf an der Theaterkasse sowie im Zigaretten-
geschäft Friedr. Sager, Sandstraße 15.

Tel. Bestellungen
4881-20610 erhalten

U.-T. - Lichtspiele
Breite Straße 15

Täglich von 12-23 Uhr
Heute 2

2 Erstaufführungen 2
Ganz groß die Filmaufwerke,
ganz groß auch das Urteil!

Die Vier vom Bob 13

Ein prickelndes Kriminal-
Lustspiel mit Liebe,
Sport und Humor
Werner Fueterer, Gretl
Theimer, Peter Vol. Hans
Junkermann, Fritz Rasp,
Lilly Borell

2. Tonfilm:
Kameraden im Westen

Ein Fronterlebnis aus
dem Weltkrieg, das zum
Miterleben zwingt.

Bis 4 Uhr 60 u. 80 Pfennig
Erwachsene 50 u. 60 Pfennig

Zentral-Theater
Johannisstr. 25

Heute bis Donnerstag
2

Tonfilme

Der neueste Gruselfilm

Unheimliche Geschichten

nach den Novellen des
Grauens mit
Paul Wegener, H. Paulsen,
Greul Beindt, Bl. Ehinger

Aus dem Inhalt:
Mord im Hause des Un-
heimlichen / Nächtlicher
Kampf in der Schreckens-
kammer / Revolte im
Kreishaus / Auf dem
Todesstuhl im Klub der
Selbstmörder.

2 Menschen im Häfig

Ein Kriminalfilm mit
Deutschlands bedeuten-
sten Charakter-Schauspieler
C. Veidt, F. Karin, H. George, Ida Birell

Wochentags b. dies. Pogr. 5 Uhr
Sonntag 4.00, abends 8.15 Uhr

EIN OFFENES
WORT AN ALLE

LUISE
OTTO

8

VORBEUGEN
NICHT ABSTREIBEN.

Ein Ratgeber für Ehe-
leute und solche, die
es werden wollen

113. bis 185. Kaufend.
Preis für das mit vielen
Abbildungn erzielbare
Büchlein nur 0.20 RM.

Gütenwever-
Buchhandlung

Johannisstraße 48

Morgen

Boxen

in der Auktionshalle 20 1/2 Uhr

Rothenburgsort

Hamburg

Polizei Lübeck

Konzert der Kapelle der Orpo ab
19 1/2 Uhr. Vorverkauf zu ermäßigten
Preisen

Haupt-Werkstatt Lüb.-Büch. Eisenbahn

Großer Ball

m. Aufführungen erster Kräfte
des Stadttheaters

Sonnabend, den 19. November 1932,
im Gewerkschaftshaus.

Anfang 20 Uhr. Ende 3 Uhr.
Eintritt 0.50 RM pro Person. Gäste
willkommen.

W. U. K.

Lohberg-Diele Lohberg 47

Heute eine Tasse Kaffee und Berliner 25 Pf.

Täglich Konzert (230 Sitzplätze)

Zum Labskau-Essen

am Sonnabend, dem 19. November

lädt freundlich ein

H. Wulff, Engelsgrube 87

Stadttheater

Freitag von 20 bis

22.30 Uhr:

Dramatisches Schauspiel v. Grieg/Lerbs

Freitag von 20 bis

22 Uhr:

Gewerkschaftshaus

1. Vollstümliches

Konzert Dirigent:

Hermann Flöhr.

Sonnabend von 20

bis 22.45 Uhr:

Wiener Blut

Operette v. Strauß

Sonntag von 14.30

bis 17.10 Uhr:

Die endlose Straße

Frontstück v.

Graß/Hinze

(Fremden-Börse)

Sonntag von 20 bis

22.15 Uhr:

Die toten Augen

Oper v. d'Albert

Montag von 20 bis

22.45 Uhr:

Wiener Blut

SCHAUBURG

Des Riesenerfolges wegen bis einschließlich Montag

Täglich bis 4 Uhr 60 Pf. auf allen
auch Sonntag Saalplätzen
Auf allen Rangplätzen (außer Loge) 1.—

Montag wieder: Mittag Kreuz 5, 8.30 Uhr. Fremde Mutter 4, 6.45, 10 Uhr
Sonntag: 2, 5, 8.30 „ „ „ 4, 6.45, 10 „ „ „

Der gewaltigste Tonfilm, der je gedreht wurde!

HÜLZERNE KREUZE

Jenseits der deutschen Gräben

Außerdem als 2 Tonfilm: **Die fremde Mutter**
Das Mädchen aus der Hafenkleine. Marie Dreßler und Wallace Beery in ihrem größten Erfolgsfilm.

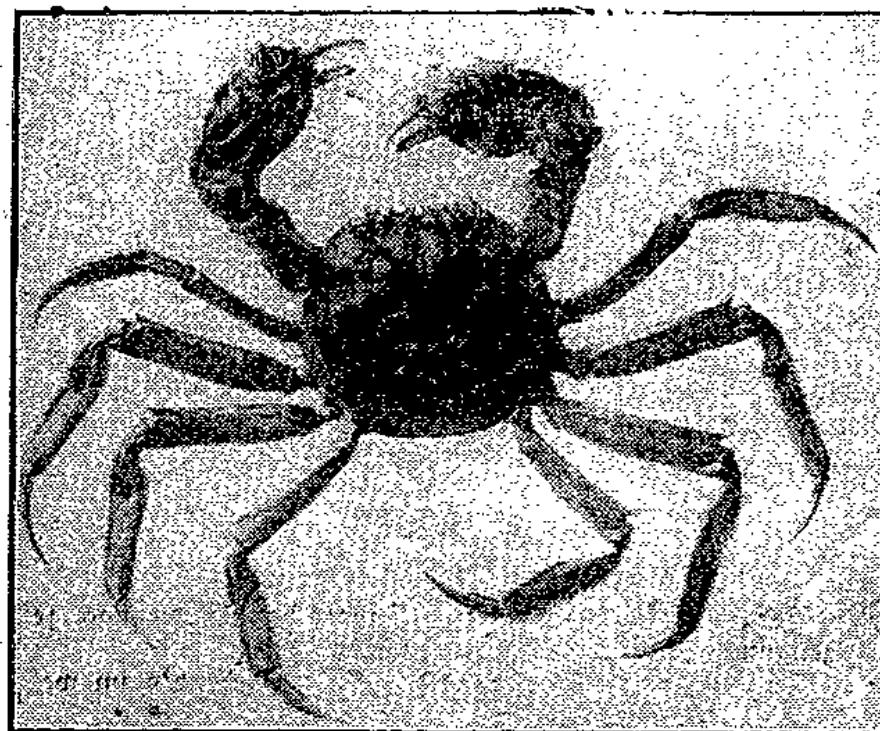
4881

Zehn Jahre Wollhandkrabbe Auch ein Jubiläum!

Im Sommer des Jahres 1922 zogen Finkenwärder Fischer ein ihnen bis dahin fremdes Tier aus der Elbe — die chinesische Wollhandkrabbe. Äußerlich ähnelt das bis 30 Zentimeter spannende Tier dem jedem Nordseebesucher bekannten Taschenkrebs, nur daß dieser sich niemals in salzfreie Binnengewässer vertretet. Ein Hauptmerkmal des neuen Ankommens waren die besonders beim Männchen stark entwickelten Haarspolster der Greifzangen. Diesen „Wollhänden“ verdankt das Tier seinen Namen.

Leben sein Leben wissen wir auch heute nach zehn Jahren noch recht wenig, obwohl es uns in den Spalten der Zeitung fast ebenso oft begegnet wie die ersten Maikäfer oder die höchsten Sonnenblumen. Der rundliche, olivgrüne Körper trägt am Vorderrand kräftige Dornen, zwischen ihnen treten zwei winzige Fühler und die beweglichen Stieläugen hervor. Die breitflächigen Beine, von kräftigen Haaren besetzt, machen das Tier zu einem geschickten Kletterer, dem die nächtliche Flucht aus dem Aquarium ein leichtes ist. Hier ist er ein gern gesamter Gast, nimmt mit Schnecken und Muscheln, mit Raulquappen und allerlei Larven vorlieb, daneben mit Wasserpflanzen.

Wollhandkrabben, die in Fischerneße oder Reusen geraten, versuchen sich mittels ihrer kräftigen Zangen zu befreien. Dabei zerbrechen sie das Netzwerk und bereiten dem Fischer Ärger und Verdruss. Die gewaltigen Zerstörungen des Fischbestandes jedoch, die man den Tieren immer wieder anhängt, gehören in das



Wollhandkrabbe, Männchen

Reich der Fabel. Das schließt aber nicht aus, daß Krabben gelegentlich Aale und andere Fische anfabbbern, die mit ihnen zusammen ins Garn gegangen sind. In übrigen sind die Wollhandkrabben trotz der kräftig kneifenden Zangen keine Räuber und lassen selbst im Aquarium miteingesetzte Fische monatelang unberührt.

Besonders Jungtiere, die indesten verhältnismäßig selten zu sein scheinen, sollen sich gut an die Gefangenschaft gewöhnen. Abends pflegen die Tiere lebendig zu werden und verlassen ihren Schlupfwinkel zwischen Wasserpflanzen und Steinen. Am wohlsinnigen fühlt sich die Krabbe in einem Aquaterrarium, in dem sie jederzeit nach Besieben an Land gehen kann. Wer indesten den Behälter unbedeckt läßt, darf sich nicht wundern, wenn ihm der vorstige Geselle am nächsten Morgen in irgend einem Winkel seiner Wohnung begegnet.

Während seiner Entdeckung in der Elbe ist der geheimnisvolle Fremdling auch in Ems, Weser und Jade erschienen, in den folgenden Jahren auch in Ober und Rhein. Den Elbstrom aufwärts wandernd, hat er das Mittelgebirge erreicht, wo er zuerst aus der Saale bekannt wurde. Heute trifft man die Krabbe in den mecklenburgischen Seen ebenso gut wie in den Gewässern der Mark Brandenburg. Ohne Zweifel haben die Kanäle viel zu ihrer Verbreitung beigetragen. Durch den Elbe-Trave-Kanal dürfte sie in den letzten Jahren in die Trave und von hier in die Wakenitz gelangt sein.

Den Weg in die Ostsee öffnete ihr vermutlich der Nord-Ostseekanal, der Unterelbe und Kieler Förde verbindet. Von hier ist das Tier in die Schwentine gelangt. Auch aus der Schlei wurden in diesem Herbst große Mengen gemeldet.

Schon einmal, grade vor 200 Jahren (1731—1734) versegte ein anderes bis dahin unbekanntes Lebewesen die Bewohner West-Europas in Angst und Schrecken. Niederländische Handels-schiffe, von den Sundainseln kommend, hatten den Schiffsborkwurm in ihre Heimat eingeschleppt. Das Pfahlwerk der Häfen, die Planken der Schiffe, das Holzwerk der Deiche, alles drohte dem unerlässlichen Gesellen zum Opfer zu fallen; bis sich der Mensch auf Gegenmaßnahmen besann, das Holzwerk der Hafen-anlagen soweit wie möglich durch Steinbauten ersetzte und beim Schiffsbau zu dem festen, aber teuren Teakholz überging.

Das massenhafte Auftreten der Wollhandkrabbe erinnert in manchem an jenen Einfall vor 200 Jahren. Auch hier besteht die Möglichkeit der Einschleppung. Es ist durchaus denkbar, daß junge Krabben im Bewuchs von Schiffen die weite Reise von ihrer ostasiatischen Heimat bis in die Unterelbe zurückgelegt haben. Noch steht der neue Eindringling nirgends auf Widerstand. Ein harter Panzer schützt ihn gegen räuberische Nachbarn; Nahrung führen seine neuen Wohngewässer in Hülle und Fülle; niemand macht sie ihm ernstlich streitig. Aber nach allen Erfahrungen mit solchen Neuankommenen, die in der deutschen Tier- und Pflanzenwelt Fuß zu fassen suchten, dürfte der starke Eingriff der Krabben in den Nahrungsborrat unserer Niedriggewässer an Schnecken, Insektenlarven usw. nicht ohne Folgen bleiben. Noch ist im einzelnen nicht zu sehen, worin diese bestehen werden, aber unmittelbar oder mittelbar werden sie nach einer Reihe von Jahren auch dem Eindringling selbst fühlbar werden. Sie dürfen alsdann seinen Nahrungs- und Lebensraum, der heute unbegrenzt und unerschöpflich scheint, ebenso einschränken, wie den der alteingesessenen Süßwasserbewohner. Bu.

Ermäßigte Programmhefte des Theaters

Auf Kosten der Angestellten

In ihrer Versammlung am 29. August ds. J. hat die Bürgerschaft an den Senat das Eruchen gerichtet, die Theaterbehörde anzusegnen, den Preis für die Lübecker Bühnenblätter (Programmhefte) des Stadttheaters den Zeitverhältnissen entsprechend auf 10 Pfennig zu ermäßigen und die Theaterbehörde zu verpflichten, den mit dem Verlag Max Beck (Leipzig) abgeschlossenen Vertrag zum nächstliegenden Termin zu kündigen und den Verlag der Lübecker Bühnenblätter einem Lübecker Verleger zu übertragen.

Die Theaterbehörde, zur Neuherierung hierüber aufgefordert, hat folgendes berichtet:

1. Die reinen Einnahmen des Stadttheaters aus dem Verkauf der Programmhefte haben bisher bei zehnmonatiger Spielzeit über 10 000 RM. betragen. Würde der Preis auf 10 Pfennig erhöht, so würde das Stadttheater eine Einbuße von etwa 5000 RM. erleiden. Die Theaterbehörde hat trotzdem, dem Beispiel benachbarter Bühnen folgend, den Preis für die Bühnenblätter von dieser Spielzeit ab von 25 Pfennig auf 20 Pfennig ermäßigt. Durch diese Ermäßigung wird voraussichtlich eine Mindevereinnahme von etwa 20 000 RM. eintreten, die zum Teil durch eine Heraabsetzung der an die Türschließerinnen zu zahlenden Vergütung für die Abgabe der Zeitung an das Publikum ausgeglichen werden kann. Auf die Beibehaltung des Programmheftes legt die Theaterbehörde großen Wert, da es den Intendanten die einzige Möglichkeit bietet, sich über seine künstlerischen Absichten usw. zu äußern. Hierzu kann die Theaterbehörde schon im Hinblick auf den Einnahmeausfall nicht empfehlen, einer weiteren Ermäßigung auf 10 Pfennig zu entsprechen.

2. Der Vertrag mit dem Verlag Max Beck in Leipzig läuft noch ein Jahr, er wird aber rechtzeitig gekündigt werden; auch wird rechtzeitig mit hiesigen Verlegern wegen einer eventuellen Übertragung der Herausgabe der Blätter verhandelt werden. Die Entkündigung wird davon abhängig gemacht werden müssen, ob die hiesigen Verleger gleich günstige Bedingungen wie der Verlag Beck zu bieten vermögen.

Der Senat ist den Ausführungen der Theaterbehörde beigetreten und gibt hiervom der Bürgerschaft Kenntnis.

Die Straßenbahn veröffentlicht im amtlichen Teil eine Fahrplanänderung anlässlich des Totensonntags.

Das Lübecker Bild



Vom Wertheabend des Arbeiter-Turn- und Sport-Vereins im Gewerkschaftshaus

Photo: Klett
Schlußbild aus „Die Welt überrollt“ (Verbrüderung der werktätigen Massen)

Bürgerschaftsvorlagen

Herstellung eines Schmutzwasserabsaugkanals am Hafen

Das Reichsverkehrsministerium hat aus den ihm von der Reichsregierung für Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellten Mitteln einen Betrag von 6 Millionen RM. abgezweigt zur Vornahme von Hafenverbesserungsarbeiten in den drei Hansestädten. Aus diesem Betrag sollen den Hansestädten auf ihren Antrag Darlehen gewährt werden, die vom 1. Januar 1934 ab (erster Zahltag 1. Juli 1934) durch die Länder verzinst und amortisiert werden müssen. Die Laufzeit der Amortisat ist auf 15 Jahre, der Zinssatz 6 Prozent. Von dem Gesamtbetrag von 6 Millionen RM. ist für Lübeck ein Betrag von 4 000 000 RM. reserviert.

Zahlreiche Klagen, insbesondere aus Schifffahrtskreisen, über die Verschmutzung der Häfen, namentlich des Wallhafens, haben die Baubehörde veranlaßt, nach Benehmen mit der Finanzbehörde und der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt beim Reichsverkehrsministerium zu beantragen, Lübeck aus dem reservierten Betrag eine Summe von 367 000 RM. für die Herstellung eines 1900 Meter langen Schmutzwasserabsaugkanals mit Reinigungsanlage am linken Ufer des Wallhafens und der Trave zur Verbesserung der Verhältnisse im Wallhafen und im weiteren Hafen zur Verfügung zu stellen. Der Abfangkanal soll von der ehemaligen Herrenstraße am westlichen Ufer des Wallhafens und des Burgtohafens bis zum Sitz der Josephinenstraße laufen und die auf dieser Strecke befindlichen vier größeren Sammelsiele aufnehmen. Vor seiner Mündung in die Trave wird eine Reinigungsanlage hergestellt. Für die als Notstandsarbeit auszuführende Arbeit werden bei siebenstündigem Arbeitszeit etwa 16 000 Tage erwartet erforderlich sein. Es können durchschnittlich 80 Mann täglich beschäftigt werden. Die Baukosten sind auf 367 000 RM. veranschlagt. Davon entfallen auf die Planung und Bauleitung 5000 RM., die aus laufenden Mitteln zu bestreiten sind. 54 300 RM. = 15 Prozent der Lübeck zu überweisenden Baukostensumme werden als Reichszuschuß gewährt und 307 700 RM. soll die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten als Darlehen hergeben. Die Ausführung der Arbeiten ist im Interesse der Lübecker Hafenvirtschaft dringend geboten. Es ist damit zu rechnen, daß das Reichsverkehrsministerium den Antrag der Baubehörde genehmigen wird. Der Senat stellt einen dementsprechenden Antrag zur Mitgenehmigung der Bürgerschaft.

Späte Kinderlähmung in Moisling

Die Moislinger Schule ist vorläufig bis Montag, den 28. November, geschlossen worden. Auch werden Moislinger Kinder, die Lübecker Schulen besuchen, nicht zum Unterricht zugelassen. Erkrankt ist ein Kind auf dem Hudelcamp. Ein im selben Hanse wohnendes größeres schulpflichtiges Kind ist der selben Krankheit verdächtig.

Operettenabend im Gewerkschaftshaus. Am kommenden Mittwoch findet im Gewerkschaftshaus der große Operetten-Abend zugunsten des Wohlfahrtsamtes statt. Sämtliche erste Operettenträger haben ihre Mitwirkung zugesagt. (Siehe Annonce.)

Beste Talake sind Vorbedingung für eine gute Cigarette,

aber erst durch die Kunst der richtigen Mischung und durch hochentwickelte Fabrikations-Methoden entsteht eine

JUNO!

Ihr Name ist für Kenner ein Qualitätsbegriff und wirbt für sich allein,
sodass auf unsachliche Zugaben in Form von Wertmarken,
Gutscheinen oder Stickereien verzichtet werden kann.

Der Juno-Raucher weiß schon, was er will!



6 STÜCK 20

MÜNCHEN

Die Bestattung des erschossenen Herbert Jürgens

Entgegen manchen Befürchtungen ist die Trauerfeier für den bei dem kommunistischen Krawall vor dem Wohlfahrtsamt erschossenen Herbert Jürgens durchaus ruhig verlaufen. Die Kommunisten hatten ihre Antifa-Trupps aus Hamburg, Kiel, aus dem ganzen Bezirk Wasserlante aufgeboten und auf diese Weise einen über tausend Köpfe starken Zug zusammengebracht, in dem allerdings auch ein Haufen Kinder von 7 Jahren ab mitzogen.

Das traurige an dieser Trauerfeier war die Tatsache, daß keiner der 5 Leichenredner des Toten überhaupt nur gedachte. Sie hielten am Grabe ihre abgestandenen Wahlreden gegen die Sozialdemokratie. Der Tote hatte seinen Zweck erfüllt.

Dabei waren am Tage nach dem Unglück noch die Angehörigen Herbert Jürgens bei uns gewesen, um dagegen zu protestieren, daß Jürgens als Kommunist bezeichnet wurde; er sei ein völlig unpolitischer Sportler gewesen, sonst nichts.

Trotzdem hat die KPD nicht nur in Lübeck, sondern in Hamburg für die Beerdigung gesammelt, und sich dafür von der Witwe ein Dankesbrief ausstellen lassen, das seit Sonntag in den Straßen Lübecks als Flugblatt verbreitet wurde. Man braucht kein Schriftgelehrter zu sein, um zu erkennen, daß dieses im Stil eines kommunistischen Leitartikels aufgemachte Schreiben niemals von einer einfachen Arbeitersfrau verfaßt sein kann.

*

Noch ein allerletztes Wort ist zu dieser traurigen und beschämenden Angelegenheit zu sagen: Wir hatten auf die ungeheuerlichen Lügen der „Norddeutschen“ hin in unserm letzten „Vullenwer“ gefragt: Als der Kutscher Jürgens sich in seinem Blut wälzte, wo waren da die Führer der KPD: Wo war Bruhn? Wo war Alann? — Wo war Steen?

Bruhn und Steen haben inzwischen auf unsere Frage geantwortet. Beide wörtlich dasselbe: „Das geht die SPD gar nichts an, wo wir waren. Wir sind immer bei den kämpfenden Arbeitern.“ Eine recht schwache Antwort, will uns scheinen. Denn die Tatsache, daß sie eben bei der von ihnen arrangierten Demonstration nicht da waren, wo sie hingehörten, wird dadurch nur erneut bestätigt. Sie haben sich seige gedrückt; da heißt keine Maus den Faden von ab!

Und Herr Bruhn? — Der angeblich vom „Volksboten“ zu Unrecht Angegriffene. Der ist und bleibt verschwunden. Er meldet sich nicht in der „Norddeutschen“, er ist bei keiner Versammlung und keiner Demonstration zu sehen. Aus! Hutsch! Verdutzt! Der behauptet nicht mal bei seinen lärmenden Genossen zu sein.

Eine seltsame Führerschaft! Arme Lübecker Kommunisten, für die schickt man Euch ins Feuer!

Hohes Alter. Am 19. November feiert die älteste Oma in der Rostwitzstraße 32, II, Frau Wm. Sübbert bei besserer Gesundheit ihren 88. Geburtstag. Von ihren 12 Kindern (dreimal Zwillingsspaare) leben noch zwei Söhne; bei dem einen wird die Hochbegabte ihrem Lebensabend beschließen. Eigentlich sieht man die liebe alte Dame zweimal zur inneren Stadt zu Verwandten und Bekannten gehen. Mit wünschen der alten Oma, die seit vielen Jahren den Volksboten liest, noch einen glücklichen Lebensabend.

Die nächste Dichtervorlesefunde der Volkshochschule im Lesesaal der Stadtbibliothek findet am Totensonntag, dem 20. November, vormittags 11.15 Uhr statt. Am Vortragsthema: Frau Dr. Lies Klinsmann; am Flügel: Fräulein Dina Eassens. Für den Stadtteil St. Jürgen findet der nächste Dichtervorlesefund am Montag, dem 21. d. Ms., 7 Uhr abends, in der Oeffentlichen St.-Jürgen-Bücherei (Schule am Klosterhof) statt. Vortragender hier: Bibliotheksdirektor Dr. W. Piech. Auf Kostenbeitrag hierfür 20 Pf., Erwerbslose frei. Am nächsten Freitag hierfür 20 Pf., Erwerbslose frei. Am nächsten Freitag hierfür 20 Pf., Erwerbslose frei.

Samstag der Ordnungspatrouille. Auf das heute um 20 Uhr im Konzerthaus „Flora“ stattfindende Wohltätigkeitskonzert der Ordnungspatrouille wird aufmerksam gemacht. Eintritt 30 Pf.

Eine Briefmarken-Ausstellung des Arbeiter-Philatelistenvereins „Hamburger Stelling“ findet am Sonntag, dem 20. November, im Hotel Drei Könige, Hansestraße, statt.

Die Zahl der Arbeitslosen

Am 15. November 1932 belief sich die Zahl der Erwerbslosen auf 19 544 (Wochenausgabe 19 511)

Person entfallen auf:	Berichtswoche	Vorwoche
Landwirtschaft	637	624
Steine und Erdarbeiten	114	112
Metallgewerbe	3346	3321
Holzgewerbe	837	820
Kaufgewerbe	1301	1289
Graphisches Gewerbe	162	161
Alle übrigen Facharbeiter	1311	1303
Ungelehrte Arbeiter	3873	3824
Bararbeiter (Hoch- und Tiefabar.)	619	620
Jugendliche Arbeiter	391	388
Erwerbsbeamte	357	350
Schiffsbewegung	317	316
Angeteilte	171	179
zusammen	15036	14994
Weibliche Arbeitsnachende	5508	5567
Gesamtzahl 19 544	19 511	

Technische Fortschritte

Die Reichsregierung hat die Fortschritte der Arbeiterschaftsförderer zu Deibnachten und Neujahr auf drei tolle Wege festgesetzt. Sie gelten zur Hälfte vom 21. Dezember 8 Uhr bis zum 22. Januar 21 Uhr, zur Hälfte vom 22. Dezember 12 Uhr bis zum 1. Januar 21 Uhr. Die Arbeiterschaftsförderer verzögert die Belehrungszeit um 30 Prozent, während die übliche Gestaltungsförderer um eine Verkürzung um 33% profitieren.

Volksfilmkino Lübeck

Seite Sonntag, 18. Nov., 20 Uhr, im Moisling, Raffestraße 10. Eintrittspreis 10 Pf.

„Der zerstörerische Potenzial“, das Nebenkino, Eintrittspreis 10 Pf., Eintrittspreis 5 Pf.

Eintrittspreis 5 Pf.

AUS DER GROSSEN BURGSTRASSE

1 Jahr Gefängnis für Buchhändler Quistorp

Nach dreitägiger Verhandlung gegen den Buchhändler Otto Quistorp, der wegen Betrug, Gläubigerbegünstigung, Konkursvergehen und Untreue unter Anklage stand, kam der Prozeß am Donnerstag zum Abschluß.

Im Schlußwort schilderte der Angeklagte die Arbeit, die er für das geistige Leben Lübecks geleistet habe. Die Durchführung der Buddenbrook-Lebende, die Heranziehung bedeutender Dramatiker und Dichter habe ein großes Maß Arbeit erfordert. Er sei bestrebt gewesen, mitzuarbeiten für die geistige Erneuerung, die sich in ganz Deutschland bemerkbar gemacht habe; und er habe durch Verlegung zahlreicher, zu der neuen Richtung gehörender Bücher tatkräftig mithelfen können. Diese von ihm geleistete Arbeit in Verbindung mit den ungeheuren Schwierigkeiten finanzieller Art, die im Juni und Juli vorigen Jahres über ihn hereinbrachen, hätten die Kraft eines einzelnen Mannes weit überstiegen. Es sei schon denkbar, aber darum auch entshuldbar, wenn er in einer solchen Situation die Nerven verlor, und in seiner Kopflosigkeit Fehler gemacht habe. Er bitte um seine Freisprechung.

Das Urteil lautete:

Der Angeklagte wird wegen Betrugsvorwurf in zwei Fällen, wegen vollendeten Betrugs, Untreue, Gläubigerbegünstigung und unordentlicher Buchführung zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das Gericht kam nur in wenigen Punkten zu einer Freisprechung des Angeklagten. Es schloß sich in den meisten Fällen, wenn auch nicht in rechtlicher, so doch in tatsächlicher Hinsicht den Aussführungen des Anklageverteidigers an.

Es sei dem Angeklagten vorzuwerfen, daß er an die Leipziger Firmen Friedrichs und Volkner geschrieben habe, die Verhandlungen mit dem in das Geschäft als Teilhaber eintretenden Wolf-Hamburg ständen kurz vor dem Abschluß. Der Angeklagte habe die Absicht gehabt, durch diese Vorspielung einen Kredit in einer Gesamthöhe von rund 11 000 Mark zu bekommen.

Auch die Veruntreuung von Geltern zum Nachteil der Mittel-Europäischen Reisegesellschaft sei als erwiesen anzusehen. Daran ändere auch die Tatsache nichts, daß der Angeklagte seinen Verpflichtungen gegenüber der „Mer“ bereits nachgekommen sei.

Auch der Vorwurf der Gläubigerbegünstigung treffe in vollem Umfang zu. Der Angeklagte habe noch nach dem 8. Juli — dem Tag, der vom Gericht als Tag der Zahlungseinstellung angenommen wird — ihm zustehende Forderungen in Höhe von über 20 000 Mark an verschiedene Lübecker Banken abgetreten und dadurch die Konkursmasse empfindlich geschädigt.

Welches Interesse sollte Quistorp gehabt haben, absichtlich die Banken zu begünstigen? Warum sollte er sich der Gefahr der strafrechtlichen Verfolgung aussehen, wo doch nichts mehr zu retten war! Ein Motiv ist u. a. in diesem Falle jedenfalls nicht erkennbar.

*

Eine Buchhandlung, die weit über Lübecks Rahmen hinaus Ansehen hatte, ist zusammengebrochen. Verursacht durch die Wirtschaftskrise, mitverschuldet durch die nicht ausreichende kaufmännische Fähigkeit des Leiters. Die Neigungen des Angeklagten, die auf geistigem Gebiete lagen, verführten ihn zu Experimenten. Er scheiterte an den bitteren Realitäten. Er war zu sehr Künstler, wollte geistiger Erneuerer sein, aber ihm fehlte die Nüchternheit eines Verlegers. Das wurde sein Verhängnis. Denn als die Schwierigkeiten auftauchten, glaubte er mit Optimismus und künstlerischem Schwung dieser Schwierigkeiten Herr werden zu können. Und dabei erlitt er Schiffbruch!

B-e.

Weihnachtslotterie

der Arbeiterwohlfahrt!

Wer noch ein praktisches Weihnachtsgeschenk gewinnen will, kaufe sich sofort ein Los. Der Überschuß findet für die Winterhilfe Verwendung. Preis des Loses 50 Pfg. Lose sind überall zu haben.

Rein Geld zum Kaufen

Rückgang des Fleischverbrauchs in Deutschland

Wie die Fleischer-Verbands-Zeitung, Berlin, berichtet, sind in den ersten neun Monaten dieses Jahres rund eine Million Schweine in Deutschland weniger geschlachtet worden, als im Jahre 1931. Ein Beweis der furchtbaren Not, in die uns die kapitalistische Wirtschaft geführt hat und noch weiter führt.

Zuschüsse für Zustandserhaltungen und Teillungen von Wohnungen

In der Verordnung über die Gewährung von Zuschüssen ist bestimmt, daß die Anträge vor Inangriffnahme der Arbeiten beim Polizeiamt (Baupolizei) gestellt werden müssen. Erst mehrfachem Hinweis auf diese Bestimmung in der Presse kommt es doch noch häufig vor, daß der Antrag erst gestellt wird, nachdem die Arbeiten begonnen oder gar schon fertig sind.

Es läuft hiermit zur Beachtung, daß nach dem 24. d. Ms. solche Anträge in keinem Falle, also auch dann nicht mehr genehmigt werden können, wenn die Voraussetzungen für einen Zuschuß sonst nachgewiesen wären.

Zweites Sinfoniekonzert

des Vereins der Musikknechte mit dem Städtischen Orchester

Enthält die Folge des ersten Konzerts Werke von Bach, Beethoven und Brahms, so die des zweiten solche von Bach, Mozart und Beethoven. Die Wiedergabe der Klassiker gilt als Prüfung für Orchester und Dirigenten. Vielleicht beginnt man, wenn ein Wechsel eintreten möchte, deshalb nicht damit, sondern gönnt sich eine Spurde der Vorbereitung, des Einspielens, der Eingewöhnung. Wenn das in diesem Falle nicht geschah, wenn man an Modernen und Romantikern vorüberschritt und sich gleich ohne Umwege den Klassikern zuwandte, so mag das begründet gewesen sein. Jedenfalls ist es ein Zeichen schönen Kraftbewußtseins, das nur so höher zu werben ist, als es sich fernzuhalten wäre von jeder Verhöhnung eigener Leistungsfähigkeit, seine Bereitstellung also erwies. Denn Leistungsfähigkeit — so unumgänglich notwendig er auch sein mag — genügt alleine nicht, Rüppen zu überwinden, Prüfungen zu bestehen. Fähigkeit und Können müssen sich ihnen zugesellen.

Der Präsentator konnte als überwunden gelten. Schon nach dem ersten Konzert! — Wollte man sich so leichtigen Sieges nicht zuvielen geben, die Prüfung breiter und vielseitiger anlegen, das Ergebnis nochmals erhöht und befähigt wissen, klarzulegen, daß der Zuwachs bei diesem Ergebnis nicht oder doch nur unmeßlich mitgeprägt? — Der Nachweis kann jedenfalls als erbracht, der Abend als reiflos gelungen gelten. Denn dieses zweite Konzert, das — wie schon ausgeführt — wieder den Klassikern gewidmet war, bestätigte in der Tat, was das erste bewiesen ließ: Heinz Dresel weiß um das Geheimnis der sorgfältigen Interpretation unserer Klassiker und das Orchester ist eloquient genug, um folgen zu können. Das ist nicht nur Ansiegung, Deutung, Umsetzung des Künstlerbildes in Klang. Es ist freie und doch gebundene Ausdrucksform aus dem Geist des Künstlerwerkes heraus, wie es in der Art den bedeutendsten Meistern des Kulturstates nachgewiesen wird. Und so könnte man in diesem Zusammenhang manches wiederholen, was von der Beobachtunginterpretation des ersten Konzerts gesagt werden ist. Das Orchester folgte seinem Dirigenten mit einem Leistungswillen, einer Hingabe, die nicht hoch genug gewertet werden kann. Gewiß kann man in Einzelheiten andere Meinung sein (wenn könnte man das nicht?). Aber die Wiedergabe der „Bartók“-Beethovens, und vor allem die der großen Pianisten-Duettsuite, erfuhr eine fliegende Belebung, die mit in einem Maße, das alle Erwartungen übertroffen

Neuerwerbungen der Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek (Sundstr. 5) ist werktags geöffnet: Montags 11—1 und 5—10, Dienstags bis Freitag 10—1 und 4—8, Sonnabends von 10—2 Uhr, unentgeltlich für jedermann.

(im Lesesaal zur Ansicht ausgelegt vom 18. November bis 2. Dezember).

Bremm, Jakob: Der Tiroler Joseph Ennemoser. Jena 1930. (Arbeits- und Geschichte der Medizin in Rheinland u. Westfalen, H. 4.)

Friedrich, Alex.: Handlung und Gestalt des Kupferstiches und der Radierung. Essen 1931.

Gützlaff, W.: Breslau. Berlin 1929. (Deutsche Lande — Deutsche Kunst).

Hassinger, Hugo: Die Tschechoslowakei. Wien-Leipzig-München (1925).

Kohl, Minette: Beschwerdebuch. Berlin 1932.

Lederer, Gust.: Einführung in die Schädlingskunde. Guben 1928/32.

Neumann, Leo: Einführung in die Psychotherapie für Pfarrer. Gütersloh 1930. (Religionsepsychologie Reihe, Bd. 1).

Romien, Emile et Georges: La Vie de Henri de Staél. Paris 1931.

Schumacher, Fritz: Streifzüge eines Architekten. Jena 1907. Süd-Amerika in Natur, Kultur und Wirtschaft von Otto Staudt. Wildpark-Potsdam (1930). (Handbuch der Geogr. Wissenschaft).

Sutter, Otto Ernst: Auf Spuren des jungen Goethe. Frankfurt a. M. 1932.

Weinstock, Heinz: Sophokles. Leipzig u. Berlin 1931.

Wiederholungen im Hans der Jugend für alle Fällen

1. Charlie Chaplin, 2. Rose Tremain, 3. Das eiserne Rauttier. Vorführungszeiten: Sonntag, 20. Nov., 14 und 16 Uhr, Montag, 21. Nov., 16 und 18 Uhr.

Eintritt 10 Pf. Bringt eure Freunde mit!

Kinderfreunde Lübeck

Kinderführungen im Hans der Jugend für alle Fällen

1. Charlie Chaplin, 2. Rose Tremain, 3. Das eiserne Rauttier.

Vorführungszeiten: Sonntag, 20. Nov., 14 und 16 Uhr.

Montag, 21. Nov., 16 und 18 Uhr.

Eintritt 10 Pf. Bringt eure Freunde mit!

Rund um den Erdball

Bom Bullerjahn-Prozeß

Der „Besuch“ bei Jost

Im Leipziger Landesverratsprozeß gegen den Oberslagerverwalter Walter Bullerjahn sagte am Donnerstag Rechtsanwalt Dr. Oscar Cohn-Berlin aus. Der Zeuge, der sich sehr um die Wiederaufnahme des Prozesses bemüht hat, gab eine Darstellung seiner Besprechungen mit dem inhaftierten Angeklagten. Er erzählte, daß Bullerjahn nicht nur seinen Freunden, sondern auch ihm gegenüber die ursprüngliche Absicht seines Besuches bei dem französischen Leutnant Jost zugegeben habe. Er teilte weiterhin mit, daß sich Bullerjahn bei diesem für den 7. Januar 1925 geplanten, dann aber nicht ausgeführten Besuch eine Ehrenentlastung besorgen wollte: Bullerjahn wollte sich von Jost bestätigen lassen, daß er nicht, wie bei den Berlin-Karlsruher Industriewerken vermutet wurde, das Wittenauer geheime Waffentlager an die Alliierten verraten habe. Eine andere Darstellung der Vorgänge am 7. Januar 1925, die nach Bullerjhans Haftentlassung in einer Berliner Zeitung erschien, war nach den Aussagen des ersten Prozesses gestaltet.

Mißglückter Recordflug

Der Versuch der englischen Fliegerin Amy Johnson, den von ihrem Manne gehaltenen Record für den Engländer-Kapital-Flug zu brechen, dürfte missglückt sein. Wie die Fliegerin berichtet, mußte sie infolge Delpumpendefekte in Benguela in der portugiesischen Kolonie Angola niederlanden. Nach Ansicht der Fliegerin dürfte der Schaden kaum an Ort und Stelle so schnell behoben werden, daß sie mit Aussicht auf Erfolg den Recordflug fortführen kann.

Sturm in Norwegen

Lieber Nordnorwegen ist ein furchtbarer Orkan hinweggegangen, der große Verheerungen angerichtet hat. In Hennäs auf der Magerö sind alle Gebäude durch den Sturm zerstört worden. 15 Fischerboote sind abgetrieben worden und verschollen. Von den großen Gebäuden des Ortes steht nur noch das Wohnhaus des Kaufmanns und die Telephonstation. Auch das Postamt ist umgeweht. Noch schlimmer ist es dem Hafen Øksvåg ergangen. Die gesamte Fischereiflotte dieses Dorfchens, die vor Anker lag, ist verschollen. Die meisten Fischerfamilien haben alles, was sie besaßen, dadurch verloren. Auch an den Gebäuden ist großer Schaden angerichtet worden.

*
250 Mann ertranken! Etwa 40 Fischerboote mit insgesamt 250 Mann Besatzung sind bei dem Wirbelsturm an der japanischen Pazifikküste gesunken.

Abbau der kapitalistischen Wirtschaft

Die Zeche „Vollmond“ in Langendreer bei Dortmund ist seit langem stillgelegt und jetzt dem Erdboden gleichgemacht — nur die Förderstürme ragen noch zum Himmel.



Bei Regen, Wind u. Schnee

NIVEA CREAM

Neue Preise: RM 0.15 - 1.00

Malaria-Epidemie im Flüchtlingslager

Eine Malariaepidemie ist in dem Flüchtlingslager Ver-tientes in der Nähe der durch einen Wirbelsturm völlig zerstörten Stadt Santa Cruz del Sur ausgebrochen. Es sind bereits ungefähr eintausend Personen an Malaria erkrankt und man befürchtet, daß die Krankheit viele der durch Hunger und Entbehrungen geschwächten Flüchtlinge aus Santa Cruz dahinraffen wird. Die Gesundheitsbehörden sind der Ansicht, daß die Malaria durch Moskitos verbreitet worden ist, die durch den Wirbelsturm aus den Sümpfen vertrieben wurden.



Die Sieger des Berliner Sechs-Tage-Rennens
die Mannschaft Broccardo-Gimbretiere. Sie legten in diesem Rennen 3289 Kilometer zurück.

Opfer des Militarismus

Ein schwerer Unfall hat sich bei einer Abteilung des 94. französischen Gebirgsartillerie-Regiments in den französischen Alpen ereignet. Eine Abteilung von 14 Mann, die unter Führung eines Unteroffiziers die militärischen Be-festigungsarbeiten in dieser Gegend besichtigte, mußte die Nacht in dem kleinen Alpendorf Saint Jean la Rivière verbringen. Für hinreichende Unterkunft war nicht vorgesorgt. Zehn Mann und der Unteroffizier wurden in einer Holzbaracke untergebracht. Von den übrigen vier Mann, denen ein Gemeindebau zur Nächttigung zugewiesen wurde, weigerten sich zwei, auf dem nackten Gemeindeboden zu schlafen, und sie quartierten sich bei Dorfbewohnern ein. Die beiden anderen, die diesem Beispiel nicht folgen wollten oder konnten, wurden am Morgen erstaunt aufgefunden. Einer ist in der Nacht gestorben, der andere wurde in bedenklichem Zustande ins Militärspital nach Nizza gebracht.



Heilige wandern aus

Unser Bild zeigt Dominikaner-Mönche in Brüssel mit dem Reliquienkästchen des Heiligen Albert, das von Köln nach Brüssel geschickt wurde.

Arbeiter-Fußball am Bußtag

Ganz unerwartet aber verdient siegt FSV über den Hamburger Gruppenmeister Fichte-Eimsbüttel 5:2!! — Herrliches Angriffsspiel der Lübecker Stirmerreihe — Im Punktspiel bezwingt Vittoria die Rückwärtler mit 2:1 — FSV 2 — Heimstätten 1:0 — Schlutup — Radeburg 5:2!!

Die wichtigsten Serienspiele sind fast unter Dach und Fach gebracht, nur noch einige wenige Treffen harren ihrer Erledigung. So ist es auch erklärlich, daß sich allmählich die Freundschaftsspiele in den Vordergrund schieben. Gestern war es nun der FSV, der die Börsenpieler-Saison mit einem Vereinskampf gegen Fichte-Eimsbüttel eröffnete. Auf der Lohmühle gab es dann auch am Nachmittag den erwarteten Großkampf. Das Spiel selbst warf alle Erwartungen über den Haufen. Nach einer 2:0-Führung der Elbestädter, die bis dahin einen erstklassigen Fußball demonstrierten, kamen die Lübecker kurz vor dem Wechsel auf 2:1. 15 Minuten nach der Pause lieferte die gesamte Elf der ASB ein herrliches Spiel. Flammend der Angriff kombinierte und schoß vorbildlich. Aus einem 2:0-Rückstand entstand dann zum Verdruß der Hamburger Spieler eine sichere 5:2-Führung. Wohl warten die Gäste mit einem dann noch unerwarteten Endspur auf, doch das Resultat litt infolge sehr guten Deckungsspiels der ASB-Hintermannschaft keine Veränderung mehr. Alles in allem ein großer Sieg der Hiesigen. — Das Punktspiel der ersten Klasse auf dem Roseneck sah Vittoria über Rücknis verdient siegreich. Leider blieb der angezeigte Berichterstatter unverständlichweise diesem Spiel fern, so daß wir auf den näheren Spielverlauf wohl oder übel verzichten mußten. — In der 2. Klasse gab es einen weiteren verdienten Sieg der FSV über Heimstätten mit 1:0. — Schlutup bezwang gestern Radeburg auf eigenem Boden mit nicht weniger als 5:2. Wohl zu spät schienen sich die ersten Sorgen über den Sieg gemacht zu haben.

ASB 1 — Fichte-Eimsbüttel 1:5:2 (1:2), Eden 8:7

Der herrliche Lohmühlen-Sportplatz erlebte gestern nachmittag einen Großkampf. FSV stellte sich keinem geringeren als dem neuen Gruppenmeister der Hamburger A-Westklasse. Kein Wunder also, daß diesem Treffen eine stattliche Zuschauermenge beiwohnte.

Der Spielverlauf sieht vorerst die Gäste als die bedeutend bessere Elf, die durch ihr sauberes flaches Pfahlspiel große Verwirrung in die Lübecker Hintermannschaft trug. Nachdem

Lübecks erster Eckball eine Beute des Hamburger Torhüters wurde, wird Hamburgs zweite Elf mit dem Kopf verwandelt. Wenig später heißt es durch einen wuchtigen Schuß des Hamburger Halsbrecher 0:2. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die Fichteteile die absolut besseren, doch dann kam der Umlaufschwung. Die Lübecker leisten die ersten gefährlichen Gegenangriffe ein. Das Spiel wird ausgeglichen. Fast mit dem Pausenpfiff nimmt der Mittelfürmer von FSV eine Linkslinke geschickt auf und schiebt aus naher Entfernung unbalzbar zum 1:2 ein. In den ersten 15 Minuten nach dem Wechsel entscheidet sich dann das Treffen unerwarteterweise zugunsten der Hiesigen. Der Angriff derselben hat Mut bekommen, kombiniert sehr flüssig und schießt Tore, eines schöner wie das andere. Der letzte Treffer fiel auf Folge einer wundervollen Linkslinke, die der herbeiliegende große Mittelfürmer der Gastgeber in sehr schönem Sprung einzöpft. Eine Serie wirklich schneidig mit Energie vorgetragener Angriffe der ASB wirft die gesamte Deckung der Elbstädter fast völlig aus dem Konzept. Beide Flügelteile schießen kurz nacheinander gegen den Pfosten, so daß die Hamburger von Glück reden können, daß das Ergebnis nicht noch höher ausgefallen ist. Allmählich nehmen dann aber die letzteren das Heft wieder in die Hand, spielen auch wieder sehr schön zusammen, lassen aber das raumgreifende Flügelspiel fast gänzlich vermissen. Auf der andern Seite ist es aber die Lübecker Hintermannschaft, die jetzt ebenfalls ein sehr gutes Abwehrspiel liefert. Sämtliche Angriffe der Hamburger werden immer wieder eine Beute der Lübecker Verteidigung. So vergeht im Nu die noch reißende Zeit und FSV hat einen Sieg errungen, auf den sie mit Recht stolz sein können. Weshalb nicht so gut in den Serienspielen?

Heimstätten 1 — FSV 2:0:1

Die Siedler melde einen verdienten Sieg der Gäste. Heimstättens Sturm versagte heute vollständig.

Radeburg 1 — Schlutup 1:2:5:1

Radeburgs Niederlage kommt uns überraschend. Solche Siege hätten von Seiten der Schlutuper eher eintreten sollen, und sie wären ihren Abstiegsjahren weit entfernt gewesen.

Weitere Resultate:

Schönberg 1 — FSV 2:3:0:1 — Schwartzau 2 — FSV 4:9:0:1 — Heimstätten 1:1:1 — Eimsbüttel 1:0:0:0 — Herren 3:0 — Travemünde 1 — Segeberg 1:0:0 — Travemünde 2 — Segeberg 2:3:2 — Radeburg Schüler — Schlutup Schüler 1:0 — Schwartzau Schüler — FSV Schüler 0:6



Die erste evangelische Kirche Deutschlands

Blick in die Schloßkirche zu Torgau, die Luther im Oktober 1541 als erste evangelische Kirche Deutschlands einweihte. Der Bau ist nach Möglichkeit unverändert erhalten worden.

Amtlicher Teil

Lübecker Straßenbahn

Fahrplanänderung am Sonnabend, dem 20. November 1932

Linie 9: die 10-Minuten-Wagenfolge beginnt bereits: 13.02 ab Markt, 13.30 ab Moisling.

Linie 10: ab Niedstraße nach Vorwerker Friedhof von 8.31 alle 20 Minuten bis 16.31, ab Vorwerker Friedhof nach der Niedstraße 9.06, 9.26, 9.46, 10.15, 10.35 und weiter alle 20 Minuten bis 16.55, ferner 17.06.

Sonderlinie B verkehrt zwischen Israelsdorfer Allee (Ehrenfriedhof) und Vorwerker Friedhof ab Sandberg 9.23 alle 20 Minuten bis 15.23, ab Vorwerker Friedhof 10.05 alle 20 Minuten bis 16.05.

Außerdem nach Bedarf nachmittags Sondermägen nach und vom Vorwerker Friedhof ab Eidergrube (Stadttheater) und ab Bahnhof. (4908)

Lübeck, den 17. November 1932.

Städtische Betriebe.

Anmeldungen

für die höheren Schulen

Schüler und Schülerinnen, die zu Ostern 1933 in die höheren Schulen eintreten sollen, sind in der Zeit vom 21. November bis 3. Dezember ds. Js. bei dem Leiter der Schule während der Sprechstunde anzumelden:

Gymnasium 12—13 Uhr täglich; Sonnabend 11—12 Uhr täglich; Oberrealschule zum Dom 11—12 Uhr täglich außer Sonnabends; Erneutenschule 11½ bis 12½ Uhr täglich; Oberlyzeum am Falckenplatz 11½—12½ Uhr täglich.

Tauf- oder Geburtschein und die letztenzeugnisse müssen bei der Anmeldung vorgelegt werden. Bei den für die unterste Klasse (Sexta) bestimmten Kindern ist gleichzeitig dem Leiter ihrer Grundschule von der Anmeldung Mitteilung zu machen. Die endgültige Entscheidung über die Annahme bleibt wie in den Vorjahren vorbehalten.

Lübeck, den 15. November 1932.

Die Oberbehörde.

Aufgebot

Der Gustav Haßner, Berlin S. B. 11, Lichtenwalderstraße 11a, II. Eingang, 4. Et., hat das Aufgebot beantragt zur Kostlosserklärung der Lebensversicherungsgesellschaft der Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck Nr. 96 912 über 4000 Mark, lautend auf den Namen des Antragstellers.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem Zeitraum vom 17. März 1933, 12 Uhr, Zimmer 22, anzumelden und die Urkunde vorzulegen, wodurch die Kostenloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Lübeck, den 14. November 1932.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Durch Auszugsurteil vom 11. November 1932 sind die Hypothekenbriefe über die im Grundbuch von Groß-Schreiten Blatt 11 in Abteilung III Nr. 19 und 21 für Ernst Johannes Georg Rathmann, Hennigsdorf, Long Island, Neubrandenburg eingetragenen Hypotheken von 1000,- Mark und 5000,- Goldmark für troilos erklärt worden.

Lübeck, den 15. November 1932.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Familien-Anzeigen

Nach langem schweren Leiden entschlief heute meine liebe gute Frau, mein Kindes treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin Paula Orbahn

geb. Crael im 31. Lebensjahr. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen Heinrich Orbahn u. Sohn Max

Lübeck, den 18. November 1932, Karlshof, Jägerstieg 9.

Beerd. am Montag 21. Nov., nach 3 Uhr, von der Kapelle Vorwerk.

Eine zagedachte Kranzspende an die Gemeindebestattungsgesellschaft Kliagenberg 8—9 erbeten.

Verband der Fahrradarbeiter Zahlstelle Lübeck

Am 15. November 1932 verstarb unser langjähriger treuer Kollege Friedrich Beyer

Er war ein Anderthalb Jahr Beerdigung Sonnabend, den 19. ds. Mon., vormittags 19½ Uhr, Kapelle Berger. Die Zahlstelleberichtung.

Es wird kalt!

Decken Sie sich in
Winterwäsche, Wolldecken
Joppen, Paletots, Anzügen
Damenmänteln u. Kleidern

u. v. mehr ein bei

Arnold Adlerstein

Hafenstraße 20

Ziehung: 20. u. 21. Dez. 1932

ARBEITER WOHLFAHRT

WEIHNACHTS-LOSE 50 PF.

Doppellose 1.—RM.
Posto und Posto 30 Pf. extra.

135.518 Gewinne im Gesamtwerte von RM.

450000 Höchstgewinn auf ein Doppelos i. W. v. RM.
50000 Höchstgewinn auf ein Einzelos i. W. v. RM.
25000 2 Hauptgewinne im Werte von je RM.
20000 2 Hauptgewinne im Werte von je RM.
10000

Das praktische Geschenk

Glücksbriefe

mit 10 Losen 5 RM.

mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch mit

90% ausgeschüttet.

zu haben:

Abgabestellen des Konsumvereins,
Staatliche Lotterie Einnahme John,
Schüsselbuden, Hut-Ziehe, Wahn-
straße 9, Wullenwever-Buchhand-
lung, Johannisstr. 46, Gewerkschafts-
haus, Johannisstraße 50, Lotterie-
Kersten, Hütstr. 8, Partei- u. Gewerk-
schaftskassierer, Zigarren Geschäft
Buse, Königstraße, Ecke Johannisstr.

Herr E. Hunk
im 26. Lebens-
jahr.

In tiefer Trauer
Familie Hunk
Haus Freizeit
und Ruhe

Lübeck, 17. 11. 32
Elswigstr. 24

Beerdigung am

Montag, den 21.
November, 2½
Uhr, von der Kapelle
Vorwerk a.

Mietgesuche

Zimmer u. Küche gef.

Ang. u. L. 104 a. d. E. m.

Eiche möbl. Zim. m.

fl. Öfen, 250 M. wöch.

Ang. und L. 105

Vermietungen

2-3-Wohnung zu verm.

Karlshof, Steinweg 7

nach 4 Uhr.

so

Verkäufe

Gr. Puppe zu ver-

kauf

Röster. 3d, II

Gründstück zu verkauf-

Ang. 3 Tg.

so

Großelbst, Dorfstr. 11

Danziger Hochstieg

zu verkauf

Wohmstr. 88

Verschiedene

Puppenwagen

neu eingetroffen, auf

Gummireifen von 9.50 an

Otto Schlichting,

Warendorfstr. 439

300 Ringe

am Lager

333 v. 4. Kl., 585 v. 3. Kl. an

Gravierung gratis

Bestecke

300 Silb. Ellöffel 5-

90 gest. Ellöffel 1.50

Iaschenkübel 2.50

Garantie-Wecker 2.50

Preise ohne Flasche

4612

Versteigerung

Sonnabend, 19. November, 10 Uhr,

Marktstraße 9—11.

mit polizeilicher Erlaubnis verkaufen:

Antike und Klein-Schmuck

Justiz im Landesteil Lübeck

Unverständliches Urteil gegen Reichsbannermann / SA. gilt mehr als vier Entlastungszeugen

in Schwartau, 17. November

Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde heute gegen den Reichsbannermann Detleffsen-Seereh wegen Vergehen gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen verhandelt. Der Anklage lag folgendes zugrunde:

Am 2. November d. J. fand am Timmendorfer Strand eine öffentliche Wählerversammlung der SPD statt. An dieser Versammlung nahmen auch eine Anzahl Gesinnungsfreunde von Schwartau und Seereh teil. Den Rückweg trat man gemeinsam auf Rädern an. Voraus fuhren die etwa 50 bis 60 Seereher. Am Dorfausgang von Ratzeburg begegnete man einigen Nationalsozialisten, die von einer Versammlung von Schwartau kamen. Es wurde gerufen, wo das zuwenden kommt. Dann wird von hinten „absteigen“ gerufen. Die Spitze des Zuges war unterdessen jedoch zirka 150 Meter weitergefahren. Aus der Mitte des Zuges sind dann angeblich Steine geworfen und drei Schüsse abgegeben worden.

Der Hauptbeschuldigte, SA-Mann Max Drews aus Ratzeburg, will nun in der Mitte des Zuges den Kameraden Detleffsen erkannt haben.

Er sei für einen Moment von einer Fahrradlampe beleuchtet gewesen. Aus der Richtung seien auch die Schüsse gefallen. Detleffsen wurde am Morgen des 3. November verhaftet. In seiner

Spendable Bauern

Glesendorf, 17. November

Den Rekord bei der Winterhilfe hält sicher die Gemeinde Glesendorf. In der über 2000 Einwohner zählenden Gemeinde war das Ergebnis der Sammlung folgendes. Es wurden gezeichnet: An-Bargeld 38,50 RM., 5½ Str. Roggen, 4 Str. Kartoffeln, 2½ Str. Alepfel, 2 Str. Koks, 2 Kopf Käse, 10 Pf. Mehl, 10 Pf. Zucker, 10 Pf. Reis, 20 Pf. Bohnen, und verschiedene Kleidungsstücke. Für die zahlreichen Hilfsbedürftigen, die Gemeinde hat rund 100 Wohlfahrtsvertriebslose und ca. 60 Sozial- und Kleintrentner ist dies wie ein Tropfen auf den heißen Stein.

*

Schwartau-Rensfeld. Eiserne Front. Weltliche Feierstunde zum Gedächtnis unserer Toten am Totensonntag, dem 20. November, abends 8 Uhr, im Lokale von Schulz-Rensfeld. Chorgesang, Rezitationen, Ansprache von Gemeindevorsteher Geßnose Frost-Rensfeld. Alle Kreise der Bevölkerung sind freundlich eingeladen. Eintritt frei.

Eutin. Präsident und Bäckerlehrling. Ein Bäckerlehrling kam in voller Fahrt mit seinem Fahrrad den fog. Radersteig gefahren. Gerade in dem Augenblick als der Radfahrer um die Ecke biegen wollte, kam Regierungspräsident Böhmke an und ein Zusammenprall war unvermeidlich. Während Böhmke nur zu Fall und mit dem Schrecken davon kam, schlug der Lehrling mit dem Kopf gegen die Mauer und erlitt eine Gehirnerschütterung. Der bedauernswerte Lehrling wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert.

Gescheidungen in Deutschland

Die Trennungsgründe — Lübeck in den vorderen Reihen

Zum erstenmal seit vielen Jahren konnte bei der Zählung der Scheidungen in Deutschland, die soeben vom Statistischen Reichsamt für das Jahr 1931 veröffentlicht wird, ein Abflauen der Scheidungswelle konstatiert werden. Es wurden 1931 im Deutschen Reich „nur noch“ 39 971 geschieden, das sind 751 weniger als im vorgehenden Jahr. Dieser Rückgang kann nicht auf die starke Verminderung der Eheschließungen im Jahre 1931 zurückgeführt werden, da erfahrungsgemäß die wenigsten Ehen im ersten Jahr geschieden werden. Die Scheidungshäufigkeit steigt vom zweiten bis zum vierten Jahr an.

die meisten Ehen gehen dann endgültig im fünften

und sechsten Ehejahr kaputt.

55 von 10 000 Ehen werden in diesen beiden kritischen Ehejahren geschieden. Das Jahr 1931 brachte 28,5 Ehescheidungen auf je 10 000 bestehende Ehen, das vorhergehende Jahr noch 29,5. Der Rückgang der Scheidungshäufigkeit ist wohl ebenfalls nicht mit einer besonderen Konsolidierung des ehelichen Glücks in Deutschland zu begründen, er wird wohl eher mit der allgemeinen Geldknappheit zusammenhängen und mit den Schwierigkeiten, die Kosten für eine räumliche und geistige Trennung aufzubringen.

Als Scheidungsgrund ist der Ehebruch nicht mehr beliebt. Dagegen mehrten sich die Scheidungsurteile, in denen nur wegen Verlegung der ehelichen Pflichten geschieden wird. Noch im Jahre 1921 wurden beinahe doppelt so viel Ehen wegen Ehebruchs geschieden wie aus anderen Gründen. Das änderte sich nur allmählich bis gegen Ende der Inflationszeit. Als die Mark stabilisiert wurde, waren Scheidungen wegen Ehebruchs und aus anderen Gründen gleich häufig, nach der Inflation gingen die Ehebruchsgründe rapide zurück. 1931 ist das Verhältnis genau umgekehrt wie vor zehn Jahren, nur die Hälfte aller geschiedenen Ehen wird mit der Urteilsbegründung „Ehebruch“ geschieden.

Die beliebtesten Gründe sind „Verlegung der ehemaligen Pflichten“ und „ehrloses Verhalten“.

Wohnung wurde eine Schreckschusspistole und ein alter Trommelfeuerwerfer gefunden. Der Schießsachverständige konnte bei dem Trommelfeuerwerfer nicht mit Sicherheit angeben, wann aus ihm zuletzt geschossen sein konnte, obwohl die Waffe ihm am 3. November gegen elf Uhr vormittags, also etwa 10 Stunden nach dem Ereignis in Ratzeburg vorgelegen hatte.

Vier Kameraden des Angeklagten bekundeten fest und bestimmt, daß er bei ihnen an der Spieße, also etwa 150 Meter vom Tatort entfernt, gewesen und auf keinen Fall der Schüsse gewesen sei. Trotzdem verurteilte das Gericht Detleffsen zu 8 Monaten Gefängnis.

D. wird Berufung einlegen.

Ein ungeheuerliches Urteil, wenn man bedenkt, auf welch ungewisser Grundlage es gefällt wurde. Das Schöffengericht Bad Schwartau fällt seit einiger Zeit durch seine harten Urteile gegen links eingestellte Angeklagte auf. In der Arbeiterschaft verbreitet sich immer mehr das Gefühl, daß sie vogelfrei sind. Irgendinem vorbestraften Nazitümmler wird mehr Glauben geschenkt als so und so vielen Leuten aus dem Arbeiterlager. Das Urteil vom Donnerstag war für die Arbeiter-Gast ein Schlag ins Gesicht. Für derlei Rechtsprechung fehlt jedes Verständnis.

dann kommen Ehebruch, Doppelhehe und widernatürliche Unzucht. Sehr gering sind die Scheidungen wegen „böswilligen Verlassens“, noch seltener die „wegen Geisteskrankheit“. Ein ganz kleiner Teil (31 von fast 39 000) wurde wegen „Lebensentzerrung“ geschieden.

Die meisten Scheidungen hat auch 1931 wieder Berlin aufzuweisen mit 7882 gegen 8186 am voraufgehenden Jahr. An zweiter Stelle im Reich rangiert die Rheinprovinz mit 4498, an dritten Stelle Sachsen mit 3802. — Im Verhältnis zur Einwohnerzahl wird ebenfalls am häufigsten in Berlin geschieden. Dann kommen gleich Hamburg, Bremen, Lübeck und die Provinz Schleswig-Holstein; daraus kann man ohne weiteres schließen, daß es für die Seemannsbräute und nachmaligen Seemannsgattinnen besonders schwierig sein muß, ihre Ehen in Frieden zu Ende zu führen.

Nochmals: Gottfried Kinkel

Die Totenfeier eines Freiheitskämpfers

Eine Gedächtnisrede vor 50 Jahren / Von Direktor Ernst Albert

Wir haben bereits am vorigen Sonnabend des demokratischen Freiheitskämpfers Gottfried Kinkel gedacht und dazu einen bisher unbekannten Brief Kinkels an den Lübecker Dichter Emanuel Geibel veröffentlicht. Nun meldet sich ein sehr gewichtiger Mann in Lübeck, Direktor Ernst Albert, und teilt uns mit, daß er selbst an der Beerdigung teilgenommen hat. Gedachtsam wie Ernst Albert ist, bewahrte er auch die freimaurige Neue Zürcher Zeitung auf, in der über die Leichenseier berichtet wird. Der Bericht ist interessant genug, um der Nachwelt bekanntgegeben zu werden.

Direktor Ernst Albert schreibt einleitend:

Heut vor 50 Jahren (17. November) bin ich als Leibträger hinter dem Sarge Gottfried Kinkels einhergeschritten. Hatte ich doch die große Ehre, in seinem Hause zu verfehren, weil er mich, ebenso wie Johannes Schorr, als junger Künstler schätzte. Beide waren ständige Besucher des Zürcher Stadttheaters, wo ich 1880–82 engagiert war. Besonders gefiel ihm meine Darstellung des Lebrecht Müller in dem Benedix-Lustspiel „Der Störenfried“, ebenso die Darstellung meines Mephistopheles im „Faust“.

Was an Gottfried Kinkel sterblich war, ist gestern dem Schoße der Erde übergeben worden.

Ob unsere Stadt je ein feierlicheres Leichenbegängnis gesehen, wissen wir nicht. Als die ersten des Zuges — Chargierte und der Bannerträger des Vereins der Studierenden der Bauschule des Polytechnikums, an der Gottfried Kinkel anderthalb Jahrzehnte gelehrt hat, Verwandte, Freunde und die Dozenten beider Hochschulen — in die Bogenfur des Fraumünsters traten, ragten umflosse Fahnen des Gelehrtes noch weit drüber am Rathausquai aus der dunklen Volksmenge.

Durch beide Eingänge des hohen Gotteshauses kamen Leibträger herein, bis der letzte Platz besetzt war; mancher ist wohl draußen geblieben, weil er drinnen keinen Raum mehr gefunden hätte.

Born im Schiff stand der Sarg; links und rechts neben demselben die Fahnenträger der Vereinigungen, welche dem Entschlafenen die letzte Ehre erweisen wollten.

Kein Geistlicher hat das Leichengebet gesprochen und segnete seine Hand über den dunklen Schrein gebreitet, der einen alten Berufsgenossen barg. Und doch waltete eine ernste, tiefe Stille, wie sie nur geweihten Stunden eigen ist,

Wie wird das Wetter?

Oeffentlicher Wetterdienst Hamburg

Zunächst schwache bis mäßige südliche Winde, bedeckt bis wolzig, trocken, etwa normale Temperaturen, dann aufscheinende Winde mit späteren Niederschlägen und ansteigenden Temperaturen.

Der Hochdruckgürtel, der sich von dem Nordmeer nach dem Balkan erstreckt, weist zwei Kerne von 768 Millimetern auf. Von diesem folgt der nördliche über Skandinavien, dem nach Osten abziehenden Tief. Die Achse des Hochdruckgürtels dreht sich so im Uhrzeigersinn. Wir werden dabei in einer südlichen Luftströmung vorerst noch trockenes und vielfach bedecktes Wetter behalten. Später dürfte sich mit dem von Island nach dem Nordmeer vordringenden Tief bzw. seinem Ausläufer eine südwestliche Luftströmung einstellen, als deren Folge Niederschläge auftreten werden.

Möbelwagen in Flammen

w. Grevesmühlen, 18. November

Am Donnerstag geriet auf der Chaussee Schwerin-Grevesmühlen, einige Kilometer von Grevesmühlen entfernt, ein Möbelwagen in Brand. Als sich der Kutscher umsah, stellte er zu seinem Entsetzen fest, daß seine Möbelladung in hellen Flammen stand. Es handelt sich um 20 Chaiselongues. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Die Chaiselongues wurden größtenteils zerstört. Auch ein Teil des Möbelwagens fiel den Flammen zum Opfer. Es ist bisher noch rätselhaft, wie der Brand entstehen konnte.

Vom Zweckverband der oldenburgischen Ostseeküste

Gesetzwidrige Zusammensetzung des Zweckverbands-Ausschusses

e. Scharbeutz, 17. November

Nach § 10 des Zweckverbandsgesetzes gehören dem Ausschuß des Zweckverbandes ohne Wahl als Abgeordnete einer Gemeinde an der Gemeindevorsteher oder ein von diesem zu bestimmendes Mitglied der Gemeindevorwahl. Da bei Gründung des Zweckverbandes die vier beteiligten Gemeinden Süsel, Glesendorf, Ost- und West-Ratzeburg nicht befragt worden sind und die Ortsvorsteher der 4 Ortsgenossenschaften Haffkrug, Scharbeutz, Timmendorfer Strand und Niendorf weder vom Gemeindevorstand bestimmt, noch Mitglied der Gemeindevorwahl sind, ist der Ausschuß ungesetzlich zusammengesetzt. Die vier Ortsvorsteher Frische-Haffkrug, Müller-Scharbeutz, Kahl-Timmendorfer Strand und Hebensee-Niendorf haben daher ihr Amt als Ausschusmitglied niedergelegt.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Die Zahnpaste von
höchster Qualität
Sparsam im Verbrauch

nenen — Schwarzer Augenwächter, welche mit ihrem Goldstabe aus den sternen Felsen des täglichen Lebens neue Silberquellen der Poetie hervorzuzaubern wissen. Aber er hat den überliefererten Stoff mit seiner Seelensubstanz zu durchdringen vermocht und kaum bei irgend einem Dichter der romantischen Schule klingen die Lieder schöner, als bei diesem ihrem Nachläufer.

Den republikanischen Idealen ist der Dahmengeschiedene treu geblieben bis an das Ende seiner Tage und mit seinem hohen Sinn hat er es stets verstanden, in dem dummen Drängen und in den Wirren der sozialen Verhältnisse unserer Zeit lichte Aussicht in eine schönere Zukunft zu gewinnen.

Die dünnen Lüsse sind in dem Leben gefallen, das abgeschlossen vor uns liegt, aber es hat auch an hellen nicht gefehlt. Und ob wir auch die Trauer derjenigen, die ihn verloren, voll und ganz zu würdigen wissen, so müssen wir den Entschlafenen doch glücklich preisen, daß er auf der Höhe des Daseins von dieser Welt scheiden konnte. Die Gebrechlichkeit des Greisenalters, das jämmerliche Schwanken der Kräfte ist ihm erspart geblieben; in voller Kürze ist er gesunken als heldenhafter Mann auf der großen Wahlbank, auf welcher der Kampf um's Leben tobte.

Und er ist auch darum glücklich zu preisen, weil er das schöne Endspiel eines republikanischen Lebens erreicht hat, als freier Mann in freier Erde ein Grab zu finden. Wir wünschen dieses Ende in seinem Sinn, wenn wir wünschen, daß dieser Boden frei bleiben möge für und für.

So ungefähr sprach Johannes Scherr.

*

„Es ist so still geworden.“ Lang es von der Emporkirche herab, wo sich der Studentengesangverein aufgestellt hatte.

Dann trat Professor Meyer von Konau auf, um in kurzen Zügen zu gedenken, was der Verstorbene für das geistige und gesellschaftliche Leben Zürichs getan hat und wie treu und wacker er momentlich zur antiquarischen Gesellschaft gestanden hat, deren Publikationen noch lange von ihm zeugen werden. Es flößt dabei auch eine Würdigung des feinen, formvollendeten Fachschriftstellers ein.

Unterdessen verblaßte des grauen Novembertages Schein und durch die bunten Fenster dunkelte die Nacht herein. Zwei Flammen brannten im Schiff und ein kleiner Kronleuchter auf der Emporkirche verbreiteten nur spärliches Licht. Majestätisch erhlang das heratische integer vitae, sclerisque purus durch die halbdunklen Hallen und uns schien es eine schöne Deutung des Endes eines kosmopolitischen Lebens zu sein, als sich die Fahnen so vieler Länder auf die Lorbeeren und Palmenzweige niederseinkten.

Die Totenfeier hatte damit ihr Ende erreicht.

Draußen auf dem Platz zündeten die Polytechniker und Studenten ihre Fackeln an; dann setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Voran ein Musikkorps; ihm folgte das schwarze deutsches Gelehrte, dem Sarge die Wagen mit den Verwandten und diesen einige Freunde und Kollegen des Verstorbenen; ihnen schlossen sich die langen, langen Reihen der Fackelträger an.

In der Talsuppe freilten wir uns zur Seite und schauten dem stillen Zug nach, bis die langgezogenen Weisen des Trauermarsches verhallten und die feurige Linie im kalten Dunkel der Nacht verblaßte.

Sein Andenken wird nicht verwehen wie der Rauch der Fackel und sein Grab wird nicht der Vergessenheit anheimfallen.“

DAS NEUE BUCH

Sämtliche hier besprochenen Bücher sind durch die Wullenwever-Buchhandlung, Lübeck, Johanniskirche 46, zu haben.

Arturo Uslar-Pietri: *Die Roten Lanzas.* Roman aus der lateinamerikanischen Befreiungszeit. Übersetzung, Einführung und Nachwort von G. H. Neuendorff. Mit 22 Bildern aus dem tropischen Amerika. 192 Seiten und 16 Seiten Kunstdruck. Buchausstattung von Jan Schichold. Verlag: Der Südbundes 6. m. d. W., Berlin SW 61. (Preis 4,20 RM.) Im Jahre 1931 ist in aller Welt das Interesse des großen Feldherren und Staatsmannes Simon Bolívar, des Befreiers von Südamerika, gefeiert worden. Sein großer Schatten tagt hinter dem Geschehen dieses Romans hervor, der hier in einer vorzüglichen Erzählertragung vorliegt. Die fesselnde Darstellung der geschichtlichen Vorgänge gewinnt dadurch erhöhtes Interesse, das der Verfasser — der jüngst beim Böllerbund in Gera sein Heimland vertritt — ein Urteil eines namhaften Kritikers im Kampf gegen die spanischen Unterdrücker Südamerikas ist. In spannenden bunten Bildern erscheinen die Landesfürsten, Diktatoren und die verschiedenen Schichten des Volkes, zumal die Negroklaven und ihrer Herren, die Besitzer großer Zuckerplantagen. Die idealen Vorstellungen und der Beginn der Unabhängigkeitsbewegung in geheimen Zusammenkünften, ihr weiterer Verlauf werden in unerhört wilden Kampferisoden geschildert. Das ganze Geschehen ist in den farbenfrohen und grausamen Zeichen der Diktatur gezeichnet. Um das Milieu noch stärker zu veranschaulichen, ist das Buch mit seltsamen Bildern aus dem tropischen Amerika geschmückt worden. Wer zu Weihnachten ein Buch sucht, das das spannend liebt und ein Stück der fernern Welt greift, der zieht sich und ein Stück der fernern Welt greift, der wähle „Die Roten Lanzas“.

Bertold Etinger: *Herz in Flammen.* Frauroman. 216 Seiten. Bandkinder, in Buchstille. Buchausstattung von Jan Schichold. Verlag: Der Südbundes 6. m. d. W., Berlin SW 61. (Preis 4,20 RM.) Der Roman ist ein Querkunst durch ein Drama mit all seinem Leid und aller seiner Freude. Es kommt über der Distanz gar nicht darauf an, ein privates Frauenleid oder uns auszubreiten und mit allem psychologischen Kästnermarkt ihre seelische Entwicklung oder ähnliches darzulegen. Weltherrschaft ist die „Geldlinie“ Begegnung, die vor dem Kriege aus Deutschland nach Deutschland kommt und dann in den jugendverbündeten Frauensymmetrie eine bedeutende Rolle spielt, mit der Spiegel, in dem Kampf und Aufstieg der Arbeiterschlacht in der ganzen Welt aufgefangen werden. Das geschieht nun mal, etwa im engen partizipativen Sinne, vielleicht macht die Mutter der Schatz des Romans gerade aus für den Letzen aus dem Kriegsraum zu einer sehr interessanten, ja notwendigen Lektüre. Arbeit, Arbeitserziehung, Deutsche, Russen, Engländer, Franzosen, der jugendverbündete Pfer verbunden, treten vor den Reiter. Und das gibt der Umaria die zwanzigjährige Hoffnung und Gewissheit, in der das Buch aller Zweckrad und Herrschaft der Gegenwart vom Tross auszählt: Diese Welt wird doch eines Tages untergehen!

SPORT AM SONNTAG

Kasernebrink, morgens 10 Uhr: FSB. — Seeres.
Kasernebrink, nachm. 2.30 Uhr: Vorwärts — Moisling

Vortrag des Gen. Kühnert über Konsumgenossenschaften, 2. Versprechung über die Weihnachtsfeier. Das Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

A Markt 2 (Arbeitskreis). Am Montag, dem 21. November, abends 8 Uhr, bei Groß, Roonstraße. Vortrag des Gen. H. Kröger. Alles hat zu erscheinen.

Sozialdemokratische Frauen

SPD-Frauen Rückzug. Wir gehen am Sonnabend, dem 19. November, nach Seerey. Treffpunkt für Fußgänger 18.30 Uhr Johanniskirchplatz. Die Bahnhofshalle 18.45 Uhr von Waldhusen. Eintritt 30 Pf.

Frauengruppe Dänzburg. Wir beteiligen uns am Sonnabend, dem 19. November, an der Veranstaltung in Seerey. Eintritt 30 Pf.

Sozialistische Arbeiterjugend

Geschäftsstelle: Haus der Jugend, Zimmer 5
Geöffnet: Montags und Donnerstags von 19—20 Uhr

Werkbezirk Lübeck Nord. Wir machen am Sonnabend eine Radtour. 7½ Uhr Abfahrt per Rad vom Schwerlauer Markt
1. Jean Fautes. Sonnabend 19.30 Uhr Mühlentorbrücke. Fahrt nach Blankensee mit der Karl-Marx-Gruppe. Sonntag ist es in Heimabend.
2. Friedrich Engels. Sonnabend 20.30 Uhr Bohlplatz. Wir fahren nach Brodten. 60 Pf. mitternachten.

Arbeitsgemeinschaft Sozial. Kinderfreunde
Rote Zentrale: Haus der Jugend (Eingang Fegefeuer) Zimmer 11
Geöffnet täglich von 17—19 Uhr. Sonnabends geschlossen

Filmvorführungen im Haus der Jugend am Sonntag und Montag für alle Halten. Bringt eure Freunde mit! Eintritt 10 Pf. (Siehe Karten)

Elternversammlung mit Filmvorführung am Montag, 21. November, 20 Uhr im Haus der Jugend. Eintritt frei!

Gruppe Rose Spieler. Sonntag: 1. Tagessabat nach Schulup. Treffpunkt: 7 Uhr Burgbrücke. 5 Pf. 2. Taggi-Suppenabend, Teller, Suppe und Becher mitbringen.

Haushaltssamstag, Sonntag, den 20. November haben wir unseren Vorleser- und Spielmachtag. Kommt um 14½ Uhr ins Zimmer 16. Es darf keiner telefonieren. Hercules, Walter, Lotte und Kathé, vergeßt nicht Sonntag morgen um 9 Uhr in der Werkstatt im Haus der Jugend zu sein. Geld unbedingt pünktlich. Für alle am Montag wieder Hefelen, Stricken und Patchen. Denkt daran: Was gebraucht ich dazu? Gruppenkasse.

Fallenteil: Sonnabend geben wir auf Fahrt. Schlafzimmerschicht, Trinkbecher, Turnzeug, Handtuch und Seife, Brot, ein Brötchen und 25 Pf. für Mittagessen mitbringen. Abmarsch 16½ Uhr Mühlentorbrücke.

Gruppe Neue Menschen. Freitag, den 20. November im Helm: Lustiger Plattheitscher Abend. Kommt alle und bringt Freunde mit. Vergesst auch die 2 Pf. nicht, besonders die, die noch keine mitgebracht haben.

Gruppe Freunde. Wir treffen uns am Freitag, dem 18. November, 10½ Uhr Ede Ludwig. und Börlingstraße. Wir gehen zur Gruppe Rose Werber.

Gruppe Rose Spieler. Freitag 17 Uhr Lebungsabschlußtag im Gewerkschaftshaus. Alle Spieler müssen da sein. Anmeldung für Schlupf. Es werden noch Falten für die Meister gesucht.

Sothe Prima, Achtung! Am Sonntag, dem 20. November, treffen wir uns um 9 Uhr im Haus der Jugend. Ihr bringt Brot für den ganzen Tag mit. Seid pünktlich.

Proletarischer Sprecher

Freitag, 18. November, 20 Uhr im Haus der Jugend. Abendabend für alle Mitglieder. Wir beginnen mit unserer Winterarbeit. Bringt neue Mitglieder mit.

Richtsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Sonne: Johanniskirche 11. Telefon: 23 387
Gebäude: Dienstags und Donnerstags von 18—19 Uhr

Reichskartell Republik. Sonntag, den 20. November Schießen auf unserm Schießstand von morgens 8 bis 12 Uhr mittags. Sämtliche Abrechnungen müssen bis zum 1. Dezember gemacht werden.

Zugbauer. Fußballteam Zugbauer gegen Konsum Sonntag morgen 8.15 Uhr Büniamshof. Heinemann, Horne, Hammann, Küller, Martens, Sager, Fahr, Fader, Hinz, Töttcher, Wulf. Etwas Eggers.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Zugab. heute abend 7 Uhr Arbeitsabend. Sattler- und Tropier-Zugab. Zusammentreffen aller Lehrlinge am Freitag, heute abends 8 Uhr im Haus der Jugend, Zimmer 16. Besprechung der Winterarbeit.

Zeitungswirtschaftlicher Jugendaufbau
Am Sonnabend, dem 19. November, veranstalten die Bekleidungsarbeiter und Lebensmittel- und Getränkearbeiter (Jugendgruppen) im Katholischen Gewerkschaftsamt einen Eltern- und Vertheadend. Wir bitten alle um ausreichendes Interessebeitrag beträgt 20 Pf.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund
Zur Geschichte-Gesetz — Bezirk IV, Dorot Lübeck
Bürogebäude Ernst Seerey, Schleswigstr. 16; Säfle 108, Schleswig
Lübeckstr. 40
Begegnungsort. Sitzung am Freitag, dem 18. November, abends 7 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Sinfonie auf Versammlungen, Theater usw.
Stadttheater. Am Sonnabend nachmittag findet die 3. Vorstellung im Fremdenzimmer statt. Zur Aufführung gelangt Signum Grafs und Karl Ernst Störres Komödie „Die Ein und einzige Erfüllung“ in der Inszenierung des Intendanten Dr. Edgar Groß. Die Vorstellung beginnt 14.30 Uhr und endet 17.15 Uhr, so daß noch eine Rückführung begrenzte Sätze erzielt werden können. Am Sonntag abends kommt Eugen d'Alberts Oper „Die fernen Tagen“ in neuer Inszenierung zur Aufführung. Die Inszenierung ist als eine Gedächtnisaufführung für den frisch verstorbenen Komponisten gedacht. Sie wird musikalisch von Herbert Winkler, hiesigem Rat Musik geleitet, das Bühnenbild kommt von Paul Pilowski. Beleuchtung und die Damen: Burdorf, Fals, Kleine, Kraus, Dörfer, Schröder und die Herren: Böhme, Seume, Erwin, Höhner, Krautwanger, Stöbe. Die Vorstellung findet zu Sonntagspreisen statt. Sitzplätze sind günstig.

Arbeiter-Sport

Wochenspann des F. A. G. der Hamburger Schillings am Sonntag, dem 18. November, im Hotel Drei Könige, Hansestraße 3. Freitags, 19. November, 19.30 Uhr: Schillingsabend. Sonntag, den 19. November, abends 8 Uhr: Herkules-Vorstellung. Mittwoch, 22. November, 20 Uhr: F. A. G. Schillingsabend.

Wochenspann des F. A. G. der Hamburger Schillings am Sonntag, dem 19. November, 19.30 Uhr: F. A. G. Schillingsabend. Sonntag, den 19. November, 19.30 Uhr: F. A. G. Schillingsabend.

Wochenspann des F. A. G. der Hamburger Schillings am Sonntag, dem 19. November, 19.30 Uhr: F. A. G. Schillingsabend.

Wochenspann des F. A. G. der Hamburger Schillings am Sonntag, dem 19. November, 19.30 Uhr: F. A. G. Schillingsabend.

vember ermittelte Homburg mit dem Spiel 9.5. 65 — Vorde 00 seinen Sieg. Im 2. Begegnung Spiel steht der Meister in Union-Neumünster fest. Das mit den größten Aussichten auf den Meister das Endspiel gen Union-Neumünster bestreitet, verlor unerwartet 2:1. In Wedelburg sind die Abteilungsmeister in dem Altmünster Malchin, Rostoder Bals, Elberfeld und Wössmar ermittelten. In Kundenpielen ermittelten sie ihren Bezirkmeister. Malchin gewann gegen Wössmar 3:2, verlor aber gegen Rostode 8:1. Am Ruhetag spielte Rostode — Wössmar. Dann folgten die Rückspiele, die das noch 14 Tage bis zur Feststellung hingen. So nicht ganz unbekannt in unserer Nordmark sind. Der kommende Sonntag bringt wieder interessante Spiele, die vielleicht nicht so ausgetragen, wie man erwartet. Der Kasernebrink nimmt überwiegend zwei Abschlussspiele am Sonntag auf, die allerdings auch die einzigen des Sonntags sind. Das Morgenspiel FSB. — Seeres, am Nachmittag Vorwärts — Moisling. Abendspiel drängt seinem dieser Vereine, so daß nur ein Kaufladen von den Plänen entbrennt.

FSB. — Seeres 10 Uhr Kasernebrink. Gegen diese Gäste zu spielen war immer schon eine heiße Sache, doch FSB. beweist es bisher immer und so glauben wir, daß auch diesmal es nicht anders sein wird.

Vorwärts — Moisling 14.30 Uhr Kasernebrink. Dieses Protestspiel ist die zweite Begegnung dieser beiden Vereine. Erstmalig trennen sie sich unterschieden 1:1; damit war Vorwärts nicht abgewichen und möchte 2 Punkte mitbringen, ob es ihm möglich wird. So leicht nehmen, sonst gibt es eine Überzahl.

Stadeborg 1 — FSB. 14.30 Uhr Stadeborg. Zur Wiedererreichung der Klassenführung braucht FSB. diese Punkte, doch der Vorteil des eigenen Platzes dürfte sich bei Stadeborg nutzbringend gestalten machen.

Stadeborg 2 — Stadeborg 1 13 Uhr. Den Sieg wird Stadeborg sich nicht nehmen lassen. Victoria 4 — Eintracht 1 10 Uhr Victoria. Ein sicherer Punktsieg für Eintracht.

Straßenbahnhof 1 — FSB. 5. 9.30 Uhr Finkenberg. Straßenbahnhof muß hoffen, um seine Siege zu kommen.

Verbleib schreiben: FSB. — Seeres — Leipelt, Vorwärts — Moisling = Greve, Schwaart.

Großkampftag im Bogen

Die Sportvereinigung der Polizei Lübeck veranstaltet am kommenden Sonntag ihren nächsten Kampftag in der Auktionshalle gegen die Rothenburgsväter Bogenschießen. Insgesamt werden neun Kämpfe zur Abschaffung elangen und kann man bei dem ausgewiesenen Können der Göte schon heute sagen, daß es den Lübecker nicht leicht sein wird zu siegen. Nach den guten Erfolgen unserer Polizeischieber hier in Lübeck wie auch außerhalb, ist der Lübecker Verband ähnlich bemüht, nur gute Bogenschieferne Bogen für Lübeck freizugeben. Unsere Kämpfer kann diese Maßnahme nur recht sein, doch durch diese Probe vor den Meisterschaften gegeben sein. Sofern nicht noch Veränderungen, die aber nun Verstärkungen bedeuten würden, erfolgen werden die folgende Kampftage gegenüberstehen:

1. Jugendstiegengefecht: Vorwärts (Polizei) — Wulf 2 (EST. Lübeck)
2. Federgewicht: Frigge (Polizei) — Schießfeld (Rothenburgsöte)
3. Leichtgewicht: Johannes (Polizei) — Wölfe (Rothenburgsöte)
4. Leichtgewicht: Tiefel (Polizei) — Mistelb (Rothenburgsöte)
5. Leichtgewicht: Werner (Polizei-Wössmar) — Hesse (Rothenburgsöte)
6. Mittelgewicht: Frisemeier (Polizei) — Lübeck (Rothenburgsöte)
7. Mittelgewicht: B. Schulz (Polizei) — Schneider (Rothenburgsöte)
8. Mittelgewicht: R. Bind (Polizei) — Rose (Rothenburgsöte)
9. Schwergewicht: Prümmerberger (Polizei) — Schumachers (Pol. Hsg.)

Die Polizei der Ordnungspolizei hat sich wieder in den Dienst der guten Sache gekleckt und wird dieselbe ab 19½ Uhr und in der Pause für musikalische Unterhaltung singen.

Um den Betrieb an den Abendklassen zu erleichtern, wird gebeten, Karten in den bekannten Verkaufsstellen zu ermäßigten Preisen zu entnehmen.

Schiffsnachrichten

Lübeck-Eline Altengesellschaft

Dr. Lübeck, Kapt. F. Lange, ist am 16. November 3 Uhr von Lübeck nach Leningrad abgegangen.

Angelockene Schiffe

S. M. Ida, Kapt. Vencken, von Odense, 1 Tg. — S. M. Alphid, Kapt. Joachim, von Kopenhagen, 1 Tg. — S. M. Gisela, Kapt. Samelson, von Gothenburg, 1½ Tg. — Dt. D. Comet, Kapt. Miklos, von Elsinor, 2 Tg. — Dt. D. Condor, Kapt. Kolsch, von Kiel, 1 Tg. — S. M. Sigrid, Kapt. Ehrenson, von Kolding, 1 Tg. — S. M. Transport, Kapt. Glint, von Kielshaus, 1½ Tg. — Holl. M. Preys, Kapt. Waller, von Copenhagen, 1 Tg.

18. November

Dr. D. August, Kapt. Mensch, von Kiel, 10. Std. — Dt. D. Condor, Kapt. Kolsch, von Gjedser, 5 Std. — Dt. D. Kattund, Kapt. v. Stein, von Apnenbrode, 1½ Tg. — S. M. Prisa, Kapt. Andersen

Der Rundfunk der Woche

Programm des Hamburger Senders vom Sonntag, 20. November, bis Samstag, 26. November

Sonntag, 20. November

Hamburg (für alle);

Hamburger Hafenconzert.

Novaack, Walter Schinnoor (Rezitation), Käthe Poroddisa (Gesang). Das Novag-Kammer-Orchester. Leitung: Gerhard Maab. Am Flügel: Der Komponist.

17.15 Hamburg (für alle);

Novang Frühkonzert auf dem Dampfer „Usam-
bara“, der Deutschen Ostasien-Linie, Usam-
bara vom Großen Michel, dem

Wehrzeichen der deutschen Seeleiter, 2. Andante

Choral: Jasus, meine Zuversicht von

Adagio aus dem Quintett von Bartholomaeus in „Die Freieschule“ in Nebel auf

Wiederholung.

1. Allegro von Hugo Eberle; 2. Adagio von

Walter Perrey.

17.30 „Wache auf, ruf uns die Stimme“ von

Wolfgang Amadeus Mozart.

Leitung: Olo Ebbe, von Soseen, Das Sinfonie-
Orchester erprobter Musiker.

1. Totemarsch aus dem Opern „Saul“ von

Handel, 2. Ouvertüre z. Oper „Aida“ von

Glyndebourne, 3. Gedenkfeier zu Ehren der

Deutschen Seeleute, 4. Ich hatt' wohl

Kameraden, 5. Ueber den Sternen wohnt

Meine Kaisere, polizeibeamte Kapelle,

7. Konzerte pastor Klein (Gedenkkapelle) von Beethoven, 8. Andante aus der 3. Sinfonie von Brahms, 9. Chor der Friedens-
kinder Friedlich, 10. Riemenschneider.

Leitung: Olo Ebbe, 2. Sanctus von Schu-

mann, 3. Gedenkfeier zu Ehren der

Deutschen Seeleute, 4. Ich hatt' wohl

Kameraden, 5. Ueber den Sternen wohnt

Meine Kaisere, polizeibeamte Kapelle,

7. Konzerte pastor Klein (Gedenkkapelle) von Beethoven, 8. Andante aus der 3. Sinfonie von Brahms, 9. Chor der Friedens-
kinder Friedlich, 10. Riemenschneider.

1. Riemenschneider, 2. Sanctus von Schu-

mann, 3. Gedenkfeier zu Ehren der

Deutschen Seeleute, 4. Ich hatt' wohl

Kameraden, 5. Ueber den Sternen wohnt

Meine Kaisere, polizeibeamte Kapelle,

Gleichbleibende Tagesein- teilung der Woche

Vom 6.00 Uhr bis 19.25 Uhr.

Wetterdienst, Landwirtschaftlicher

Morgenzeitung.

Märchenkonzert.

Die Glöckchen vom Großen Michel, dem

Wehrzeichen der deutschen Seeleiter, 2.

Andante Choral: Jasus, meine Zuversicht von

Adagio aus dem Quintett von Bartholomaeus in „Die Freieschule“ in Nebel auf

Wiederholung.

1. Allegro von Hugo Eberle; 2. Adagio von

Walter Perrey.

17.30 „Wache auf, ruf uns die Stimme“ von

Wolfgang Amadeus Mozart.

Leitung: Olo Ebbe, von Soseen, Das Sinfonie-
Orchester erprobter Musiker.

1. Totemarsch aus dem Opern „Saul“ von

Handel, 2. Ouvertüre z. Oper „Aida“ von

Glyndebourne, 3. Gedenkfeier zu Ehren der

Deutschen Seeleute, 4. Ich hatt' wohl

Kameraden, 5. Ueber den Sternen wohnt

Meine Kaisere, polizeibeamte Kapelle,

7. Konzerte pastor Klein (Gedenkkapelle) von Beethoven, 8. Andante aus der 3. Sinfonie von Brahms, 9. Chor der Friedens-
kinder Friedlich, 10. Riemenschneider.

Leitung: Olo Ebbe, 2. Sanctus von Schu-

mann, 3. Gedenkfeier zu Ehren der

Deutschen Seeleute, 4. Ich hatt' wohl

Kameraden, 5. Ueber den Sternen wohnt

Meine Kaisere, polizeibeamte Kapelle,

7. Konzerte pastor Klein (Gedenkkapelle) von Beethoven, 8. Andante aus der 3. Sinfonie von Brahms, 9. Chor der Friedens-
kinder Friedlich, 10. Riemenschneider.

Hafenarbeiter: Paul Mohring, Dora seine Frau: Ada Hamer, Paul, ihr ältester Sohn, Seid und Tochter, Konzertst. Kette Alving, John, ihr jüngster Sohn, Deckstuhlbauer, Helmut Buck, Amanda Tode, Pauls Verlobte: Enna Schumacher, Hans Nördicke, Frieda Bräutigam, H. Eggers, Schiffsmakler, Pauli, Chef: Carl Seemann, Max Pieplow, Konzertbote: Hermann Möller, Wilt, Kohlenjumper, Sodmanns Nachbar, Bruno Wolbert, Anni, seine Frau: Issei Pockrandt, Ein Junge, Erich Falldorf, Mazurka G. Molli, op. 24, Nr. 1, von Chopin, 8. Gavotte aus der Oper „Rhumeland“, v. Rameau-Müller-Berghaus.

17.30 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Bis 16 Uhr siehe gleichbleibende Tago-
einheitung.)

20.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

22.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

24.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

26.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

28.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

30.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

32.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

34.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

36.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

38.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

40.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

42.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

44.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

1. Ballettsuite aus allen Opern in drei Sätzen, von Glück-Möhl, 2. Menüett aus der Es-Dur-Sinfonie, von Mozart, 3. Seid und Träume aus dem Milde-Konzert, von Phil-hist. Klasse Nr. 3, 2. Eduard Springer: „Vater“ — Stahl — Erziehung, Verlag: Orell Füssli, Konzertsaal der Halle, Berlin, Leipzig, 4. Ernst Kileck: „Die Freude“ im Volksfest, der Band 5. Schriftsteller-Konzert: Helmut Buck, Amanda Tode, Pauls Verlobte: Enna Schumacher, Hans Nördicke, Frieda Bräutigam, H. Eggers, Schiffsmakler, Pauli, Chef: Carl Seemann, Max Pieplow, Konzertbote: Hermann Möller, Wilt, Kohlenjumper, Sodmanns Nachbar, Bruno Wolbert, Anni, seine Frau: Issei Pockrandt, Ein Junge, Erich Falldorf, Mazurka G. Molli, op. 24, Nr. 1, von Chopin, 8. Gavotte aus der Oper „Rhumeland“, v. Rameau-Müller-Berghaus.

17.30 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

22.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

24.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

26.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

28.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

30.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

32.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

34.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

36.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

38.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

40.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

42.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

44.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

46.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

1. Ballerina aus dem Opern „Die Zauberflöte“ von Mozart, 2. Menuett aus der Es-Dur-Sinfonie, von Mozart, 3. Seid und Träume aus dem Milde-Konzert, von Phil-hist. Klasse Nr. 3, 2. Eduard Springer: „Vater“ — Stahl — Erziehung, Verlag: Orell Füssli, Konzertsaal der Halle, Berlin, Leipzig, 4. Ernst Kileck: „Die Freude“ im Volksfest, der Band 5. Schriftsteller-Konzert: Helmut Buck, Amanda Tode, Pauls Verlobte: Enna Schumacher, Hans Nördicke, Frieda Bräutigam, H. Eggers, Schiffsmakler, Pauli, Chef: Carl Seemann, Max Pieplow, Konzertbote: Hermann Möller, Wilt, Kohlenjumper, Sodmanns Nachbar, Bruno Wolbert, Anni, seine Frau: Issei Pockrandt, Ein Junge, Erich Falldorf, Mazurka G. Molli, op. 24, Nr. 1, von Chopin, 8. Gavotte aus der Oper „Rhumeland“, v. Rameau-Müller-Berghaus.

17.30 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

22.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

24.00 Kiel (für alle);

Die Monate des Jahres im Volksmund, Volks-
gläubige, und Volkstradition, (Von Königsegg, für alle);

26.00 K

Der Rundpunkt der Woche

Deutsche und ausländische Szenen
vom Samstag, 20. November, bis Sonnabend, 26. November

Samstag, 20. November

- Königswusterhausen.** 6.35: Hamburger Hafen. Niobe. Ricarda Hesch. Die Macht des Todes. Dichterstunde: Willi Vesper. Festliche Dichterstunde. — 12.30: (als dem plenarisierungssaal des Reichstags). Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkriegs. — 13.30: Eine Reise zu den Inneren Kriegergräbern der Ostfront. — 14.30: Orgelmusik von Joh. Sebastian Bach. — 15.00: Paul Becker-Moderohn. Chorikop ihres Lebens und ihrer Kunst. — 15.15: Zur Erinnerung an eine große Sängerin. — 17.30: Requiem von G. Verdi. — 18.40: P. Röte. G. von T. A. Hoffmann. — 18.30: Das Totengedenken bei Noval. — 19.00: Der Toten-Gedenktag im Mittelalterlichen Theater. — 19.30: Nein und Ja. — 20.10: Missa solemnis, von Ludwig van Beethoven. — 22.00: Nachrichten.
- Weinsberg.** 16.00: Konzert. — 17.45: Deutsche Grabmalerei. — 18.15: Schummersitzung. — 19.15: Alle für Cello. — 21.25 (aus Berlin): "Vermauhs". In Es-Dur. von Beethoven. — 20.30: Nachrichten. — 21.45: Städtekonkurrenz. — 22.10: Nachrich-
- Wittstock (Stadt).** Nachrichten. — 16.00: Kammermusik. — 17.30: Requiem von G. Verdi. — 18.40: Es ist bestimmt in Gottens Rat. — (Schwäbische Siedlung zum Totensonntag). — 19.15: Alle für Cello. — 21.25 (aus Berlin): "Vermauhs". In Es-Dur. von Beethoven. — 20.30: Nachrichten. — 21.45: Städtekonkurrenz. — 22.10: Nachrichten. — 22.15: Nachrichten. — Anschi. bis 24.00:
- Langenberg.** 12.30: Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkriegs. — 13.30: Feierlichkeiten für Kurzschiffer. — 14.30: Neue Bücher für den Landwirt. — 15.30: Die Frau der Toten (Erzählung). — 15.30: Männer der deutschen Geschichte. Carl von Clausewitz. — 16.00: Aut. Welt des Tiers. aus Berlin. Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkriegs. — 17.45: Wasser. — 17.35: Paul Becker-Moderohn. — 18.00: Eltern-Feier des St.-Elisabeth-Kirche zu Bonn. — 19.00: Geschichtlicher Handwerker. — 19.45: Elgarant des Handwerks. — 20.00: Wissa Soemmel. von Ludwig van Beethoven. — 21.15: Gerhard Bindermagazin zum Gedächtnis. — 22.00: Nachrichten. — 22.15: Nachrichten. — 22.30: Nachrichten.
- Leipzig.** 16.00: Unterhaltungskonzert. — 17.45: "Der Fremde." (Opernpal.). — 18.45: Ely Ney spielt. — 19.15: Blick in die Zeit. — 19.30: Nachrichten. — 22.00: Konzert. — 22.15: Nach-
- Wiesbaden.** 15.45: Aus Berlin: Orchesterkonzert. — 17.30: Christuskirgengottesdienst aus alter Zeit. — 18.00: Josef Popelin liest eigene Werke. — 18.30: Den Pfadfindern dankt Kultur. — 19.05 aus Königsberg (Palast). — 1. Akt. — 20.30 aus Braunschweig. — 21.15: Alte deutsche Lieder und Arien. — 21.30: Zu Gedächtnis an die GB. — 22.15: Nachrichten. — 22.30: Nachrichten. — 22.45: Nachrichten. — 22.55: Nachrichten. — 23.00: Nachrichten. — 23.15: (aus Berlin): "Funkkunst." — 23.30: Nachrichten. — 23.45: Nachrichten. — 23.55: Nachrichten. — 24.00: Unterhaltungsmusik.
- Breisach.** 16.15: Unterhaltungskonzert. — 17.45: Berichte aus dem Musikleben. — 18.00: Den Pfadfindern dankt Kultur. — 19.05 aus Königsberg (Palast). — 1. Akt. — 20.30 aus Braunschweig. — 21.15: Alte deutsche Lieder und Arien. — 21.30: Zu Gedächtnis an die GB. — 22.15: Nachrichten. — 22.30: Nachrichten. — 22.45: Hochzeitsbläsche. — 23.00: Nachrichten. — 23.15: (aus Berlin): "Funkkunst." — 23.30: Nachrichten. — 23.45: Nachrichten. — 23.55: Nachrichten. — 24.00: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 16.30: Konzert. — 18.35: A. Artur Kuhmert liest aus eigenen Werken. — 19.35: Kronenk. — 20.00: Meister der Wiener Operette dirigieren. — 22.45: Tanzmusik.
- Budapest.** 16.00: Chorkonzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 16.30: Konzert. — 18.35: A. Artur Kuhmert liest aus eigenen Werken. — 19.35: Kronenk. — 20.00: Meister der Wiener Operette dirigieren. — 22.45: Tanzmusik.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Gestaltung des Späten Jahres (Uraufführung). — 20.15: Blasmusik. — 21.15: Mittwochsmusik. — 21.30: Blasmusik. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert. — 22.30: Konzert. — 23.00: Konzert. — 23.15: Konzert.
- Budapest.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Gestaltung des Späten Jahres (Uraufführung). — 20.15: Blasmusik. — 21.15: Blasmusik. — 21.30: Blasmusik. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert. — 22.30: Konzert. — 23.00: Konzert. — 23.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Budapest.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert.
- Kelvedon.** 16.30: Konzert. — 20.00: Die Mütter der Wiener Operette. (aus Wien). — 22.30: Konzert. — 23.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien.** 17.00: Solistenkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Konzert. — 21.30: Konzert. — 22.00: Schulkonzert. — 22.15: Konzert